

Министерство образования и науки Российской Федерации  
*Амурский государственный университет*

О.Н. Русецкая

**ОБРАЗОВАНИЕ**  
**В СОВРЕМЕННОМ ОБЩЕСТВЕ**

*Учебно-методическое пособие*

Благовещенск

2016

ББК74.58я73

О 23

*Рекомендовано*

*Учебно-методическим советом университета*

*Рецензенты:*

*Андросова С.В., доц., проф. каф. иностранных языков АмГУ*

*Кайкова И.Б., канд. филол. наук, доц. кафедры иностранных языков ДальГАУ*

Русецкая О.Н.

О23 Образование в современном обществе: Учебно-методическое пособие / О.Н. Русецкая. – Благовещенск: Амурский гос. ун-т, 2016. – 76 с.

Учебно-методическое пособие предназначено для студентов магистратуры направления подготовки 44.04.01 «Педагогическое образование» (Магистерская программа «Теория и методика преподавания иностранного языка и межкультурной коммуникации») для организации самостоятельной работы студентов магистратуры по дисциплине «Практический курс иностранного языка». Данное пособие содержит актуальные аутентичные материалы по отдельным темам, предусмотренным рабочей программой, и задания к ним, направленные на развитие у студентов навыков профессиональной коммуникации с помощью иностранного (немецкого) языка.

ББК74.58я73

**В авторской редакции**

©Русецкая О.Н., 2016

©Амурский государственный университет, 2016

## ВВЕДЕНИЕ

Работа с материалами данного пособия имеет своей целью развитие навыков монологической и диалогической речи студентов магистратуры по направлению «Педагогическое образование» для осуществления в дальнейшем профессиональной коммуникации с зарубежными коллегами.

Различные виды текстов, объединенные одной тематикой, позволяют студентам получить более глубокое представление об актуальных проблемах в области современного образования, а также расширить их профессиональный кругозор по ряду изучаемых теоретических дисциплин данного направления. Задания дают возможность сформировать у будущих педагогов готовность взаимодействовать с участниками образовательного процесса, социальными партнерами и зарубежными коллегами. Кроме того, они позволяют развивать способность самостоятельно приобретать, в том числе с помощью информационных технологий, новые знания, непосредственно связанные со сферой профессиональной деятельности.

Чтобы работа была успешной, надо организовать ее в следующем порядке: Прежде всего, необходимо ознакомиться с текстами, понять содержание, выполнить соответствующие задания и составить глоссарий по соответствующему разделу.

Большое внимание в данном пособии уделяется дискуссиям по темам, связанным с проблемами образования и воспитания. Чтобы успешно подготовиться к дискуссии, необходимо продумать ответы на поставленные вопросы, изложить их письменно в виде тезисов, привести аргументы для доказательства своей точки зрения, для того, чтобы в ходе дискуссии убедительно представить свое мнение. Также рекомендуется составить глоссарий, включив в него соответствующие слова и выражения на иностранном языке.

Для того, чтобы сделать речь более яркой и выразительной, а также правильно вести дискуссию, следует использовать речевые формулы, также представленные в пособии.

## **Teil 1: Die Werte der modernen Gesellschaft**

### 1. Lesen Sie das Gedicht von Roman Herberth und bestimmen Sie das Thema.

*Wir setzen auf die wahren Werte*

Wir setzen auf die wahren Werte.

An ihnen nagt kein Zahn der Zeit.

Sie bleiben treuer Weggefährte,

bis an den Rand der Ewigkeit.

Wir bauen nicht auf schöne Worte,  
geschwungen und mit Eleganz.

Auch nicht auf der Geburtstagstorte,  
mit Marzipan und Rattenschwanz.

Wir wägen ab, wir messen, wiegen.

Was bleibt im Endeffekt zurück.

Was wird uns brechen, was nur biegen?

Wo finden wir das große Glück?

Uns bleiben nur die Ideale,  
die viel zu oft gescheitert sind,  
und das zum wiederholten Male.  
Auch wahre Werte machen blind.

### 2. Lesen Sie die Kurztexpte und antworten Sie auf die Fragen:

*Was sind Werte überhaupt?*

Als Werte können materielle und immaterielle Güter bezeichnet werden. Ein materieller Wert ist mit Wohlstand verbunden, dazu zählen beispielsweise Geld oder der individuelle Besitz eines Menschen. Häufig werden Werte als Mittel genutzt, wie beispielsweise Geld, Werkzeuge oder Gesetze und erhalten ihren Wert erst durch ihre Funktion.

Immaterielle Werte sind Vorstellungen, die innerhalb einer sozialen Gruppe von Menschen oder innerhalb einer Gesellschaft als wünschenswert und erstrebenswert angesehen werden. Sie können demnach die konstitutiven Elemente einer Kultur aber auch die Basis einer Gesellschaft sein. Jede Kultur besitzt verschiedene Werte, jedoch verändern sich diese mit jeder neuen Generation. Aus bestimmten Werten können auch Normen werden.

*Welche Arten von Werten gibt es?*

Immaterielle Werte sind Anstöße, die Menschen zu einem bestimmten Verhalten bewegen und ihn zu einem Sinn im Leben verhelfen können. Sie können in geistige, sittliche, religiöse und private Werte unterschieden werden:

- Geistige Werte sind beispielsweise Weisheit, Wissen und Disziplin.
- Sittliche Werte sind beispielsweise Treue und Ehrlichkeit.
- Religiöse Werte sind beispielsweise Glaubensfestigkeit und Toleranz.
- Private Werte sind Höflichkeit, Taktgefühl und Rücksichtnahme.

*Erklären Sie die Aufgabe von Werten.*

Die Werte erleichtern dem Menschen die Sinnsuche im Leben. Denn indem die gewohnten und althergebrachten Werte wegbrechen, kann den Menschen ein Gefühl der Sinnlosigkeit überkommen. Die Erziehung und die Umwelt erzeugt schon von klein auf eine bestimmte Grundeinstellung, die bestimmt, was man im Leben schätzt und als wichtig empfindet. Dementsprechend prägen in der Kindheit vermittelte Werte den Menschen sein Leben lang. Besonders das Elternhaus hat einen großen Einfluss auf das zukünftige Werteempfinden von Kindern.

*Warum werden Werte als Grundbedürfnisse des Lebens betrachtet?*

Werte helfen besonders Kindern sich in der Welt zurechtzufinden und sich richtig zu entscheiden. Sie sind die Grundlage für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft. Einen Katalog mit Anweisungen oder allgemein geltenden Werten und Anweisungen, die immer und überall gelten, gibt es nicht, da der Zeitwandel die gesellschaftlichen Prioritäten stetig ändert. Jedoch gibt es bestimmte Wertvorstellungen, die für ein soziales Zusammenleben in einer Gesellschaft

unverzichtbar sind. Gängige gesellschaftliche Werte sind beispielsweise Freundschaft, Verantwortung, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Treue, Fairness, Gerechtigkeit, Tradition, Beständigkeit, Liebe, Herzlichkeit und viele andere.

*Wie können Eltern Werte vermitteln?*

Da Kinder durch Nachahmung und Wiederholung lernen, müssen die Eltern ihnen das richtige Verhalten bzw. die für sie wichtigen Werte vorleben. So können sie Vertrauen in sich selbst und ihre Umwelt aufbauen. Ein in der Kindheit aufgebautes Wertesystem bildet das Fundament für das spätere Weltbild eines Menschen.

*Was sind Normen?*

Die von einer sozialen Gruppe oder einer Gesellschaft anerkannten Werte können zu Normen werden. Diese stellen durch bestimmte Prozesse entstandene allgemeine Regeln bzw. Maßstäbe dar, die von einer Institution bzw. einer Gesellschaft für ihre Mitglieder aufgestellt werden. Sie sollen dem Einzelnen die Entscheidung und sein Handeln erleichtern und ermöglichen somit ein geordnetes Zusammenleben innerhalb dieser Gesellschaft.

*Welche Vorteile haben die Normen?*

Normen können Menschen bei der Orientierung helfen. Da Menschen ein geringeres Instinktverhalten als andere Lebewesen besitzen, erleichtern Normen ihnen das Handeln:

- \* Sie erleichtern die individuelle Integration in eine bestehende soziale Gemeinschaft.

- \* Sie entlasten den Menschen von bestimmten Entscheidungen, da sie die Lösungen vorgeben.

- \* Sie bieten dem Menschen einen gewissen Schutz. Bestehende Regeln, beispielsweise Gesetze, schützen sie vor dem Fehlverhalten anderer.

*Welche Nachteile haben die Normen?*

Normen können Menschen bei ihren Entscheidungen helfen, beeinflussen jedoch gleichzeitig ihre persönliche Freiheit indem sie ihnen den einzig möglichen

Weg weisen. Menschen unterliegen dadurch einem gewissen Zwang ein bestimmtes Verhalten an den Tag zu legen. Womöglich verlieren sie sogar die Fähigkeit eigenständige Entscheidungen zu treffen.

*Führen Sie die Beispiele von Normen im Alltag. Nennen Sie weitere Beispiele.*

Normen bestehen in vielen Bereichen des täglichen Lebens.

In der Technik stellen sie allgemein gültige Vorgaben für eine stets gleiche optische sowie fehlerfreie Konstruktion und Funktion von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, wie beispielsweise die DIN oder die ISA.

In der Politik bezeichnen Normen moderne Lebensformen und politische Ordnungen, wie beispielsweise Demokratie.

Im Rechtswesen sind die geltenden Normen die Gesetze, in der Religion beispielsweise die „Zehn Gebote“.

Im Privaten Bereich ordnet man sich den geltenden Normen seines sozialen Umfeldes ein, dies wird als Gruppenverhalten bezeichnet.

Gesellschaftlich beziehen sich Normen häufig auf das eigene öffentliche Auftreten und Benehmen, wie beispielsweise eine gewisse Kleiderordnung bei kulturellen Veranstaltungen oder ein galantes Benehmen des Mannes gegenüber Frauen. Dies ist jedoch häufig von der jeweiligen Gruppe oder der gesellschaftlichen Schicht abhängig.

*Können sich die Werte verändern?*

Kinder wachsen in einer bestimmten Gruppe bzw. Gesellschaftsschicht auf und lernen somit deren Werte und Normen bereits im Alltag kennen. Dadurch verfestigt sich eine bestimmte Wertevorstellung, die die Kinder für alle Menschen als richtig empfinden und selbst auch ausüben.

Werte sind innerhalb der Erziehung nicht so verbindlich wie Normen. Sie können sich während der Reife- und Wachstumsphase des Kindes verändern, da auch das Kind, seine Reife und sein Verständnis sich weiter entwickeln. Trotzdem ist es besonders wichtig, dass ein Kind versteht, weshalb grad von ihm bestimmte Sachen verlangt werden, die von Anderen nicht erwartet werden. Beispielsweise

Mut und Stärke bei Jungen im Gegensatz zu Zurückhaltung bei Mädchen oder eine respektvolle Anrede gegenüber älteren und erwachsenen Personen im Gegensatz zur lockeren Konversation mit Gleichaltrigen.

*Was ist wichtig bei der kindlichen Werteeziehung?*

Jeder Mensch hat andere Bedürfnisse. Die kindliche Werteeziehung beinhaltet also die Vermittlung von Akzeptanz fremder Werte und Regeln. Das familiäre Umfeld darf sich nicht stets lediglich um die Bedürfnisse des Kindes drehen. Kinder müssen früh verstehen lernen, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse auch mal hinten anstellen müssen. Dass für die Bedürfnisse von möglichst vielen Einzelpersonen ein Mittelweg gefunden werden muss. Das setzt innerhalb der Werteeziehung auch immer wieder vorübergehende Verzichtssituationen voraus. Erst wenn das Kind versteht, dass Werte und somit auch häufig bestimmte Bedürfnisse von Mensch zu Mensch unterschiedlich sind, ist eine Grundlage für ein gefestigtes allgemein gültiges Werteempfinden geschaffen.

*Welche Voraussetzung ist für das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe von besonderem Wert?*

Kinder brauchen Werte und Normen. Die Familie und insbesondere die Eltern eines Kindes müssen dem Kind also gewisse ihnen wichtige Werte vorleben und sie dadurch zum Nachahmen animieren. Im Vordergrund müssen dabei jedoch stets Respekt, Hilfsbereitschaft und Rücksicht gegenüber anderen Menschen und deren Bedürfnissen stehen. Erst das Erlangen dieses Verständnisses ist die Voraussetzung für ein Zusammenleben innerhalb einer Gruppe.

Erreicht werden kann dieses Verständnis bei Kindern erst durch menschliche Zuwendung. Gemeinsam verbrachte Zeit und intensive Gespräche sowie ein liebevolles Familienleben fördern das soziale Verhalten von Kindern. Sie lernen Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft, und erlernen somit die Fähigkeit sich in eine Gruppe zu integrieren.

3. In einem orientalischen Märchen geht es um Werte. Lesen Sie „Die Geschichte von Esel, Vater und Sohn“ und beschreiben Sie diese Werte.

Ein Vater zog mit seinem Sohn und einem Esel in der Mittagsglut durch die staubigen Gassen von Keshan. Der Vater saß auf dem Esel, den der Junge führte. „Der arme Junge“, sagte da ein Vorübergehender. „Seine kurzen Beinchen versuchen mit dem Tempo des Esels den Schritt zu halten. Wie kann man so faul auf dem Esel herumsitzen, wenn man sieht, dass das kleine Kind sich müde läuft?“ Der Vater nahm sich dies zu Herzen, stieg hinter der nächsten Ecke ab und ließ den Jungen aufsitzen. Gar nicht lange dauerte es, da erhob schon wieder ein Vorübergehender die Stimme: „So eine Unverschämtheit. Sitzt doch der kleine Bengel wie ein Sultan auf dem Esel, während sein armer, alter Vater nebenher läuft. Dies schmerzte den Jungen, und er bat den Vater, sich hinter ihn auf den Esel zu setzen. „Hat man so etwas schon gesehen?“ keifte eine verschleierte Frau. „So eine Tierquälerei! Dem armen Esel hängt der Rücken durch, und der alte und der junge Nichtsnutz ruhen sich auf ihm aus, als wäre er ein Diwan, eine arme Kreatur“. Die Gescholtenen schauten sich an und stiegen beide, ohne ein Wort zu sagen, vom Esel herunter. Kaum waren sie wenige Schritte hergegangen, machte sich ein Fremder über sie lustig: „So dumm möchte ich nicht sein. Wozu führe ich denn den Esel spazieren, wenn er nichts leistet, euch keinen Nutzen bringt und noch nicht einmal einen von euch trägt?“ Der Vater schon dem Esel eine Handvoll Stroh ins Maul und legte sein Hand auf die Schulter des Sohnes. „Gleichgültig, was wir machen“, sagte er, „es findet sich doch jemand, der damit nicht einverstanden ist. Ich glaube, wir müssen selbst wissen, was wir für richtig halten!“

4. Formulieren Sie Thesen und schreiben Sie sie in die Spalte links auf.

These	Beschreibung
	Manchmal gibt es auch Dinge, die man gut findet, die man aber nicht so richtig lebt. Oder die man nur lebt, wenn andere zuschauen. Weil man glaubt, dass man es leben sollte. Das können Sie auch machen, sicherlich

	ist das dann eine gute Sache. Aber es ist nicht Ihr wirklicher Wert. Das ist dann ein Schein-Wert, den Sie vielleicht übernommen haben, weil es andere von Ihnen erwarten. Oder weil es politisch korrekt ist.
Ihre wahren Werte leben Sie auch, wenn Sie unbeobachtet sind	Und wir können nicht einfach damit leben, wenn jemand unsere Werte verletzt. Wenn jemand Ihre Werte verletzt, dann schmerzt Sie das. Das geht dann an den Kern Ihres Innern und Sie können nicht einfach darüber hinwegsehen.
	Wenn wir das, was wir aus tiefster Überzeugung heraus wollen, immer wieder zurückstellen müssen, dann fühlen wir uns dem Leben ausgeliefert. Das schafft nicht nur Unzufriedenheit und Unglück, sondern kann auch seelisch krank machen.
	Wenn Sie genau wissen, was Ihnen im Leben wichtig ist, dann wissen Sie auch eine Richtung im Leben. Man könnte sagen, dass Ihre Werte so etwas wie Leuchttürme sind, die Ihnen anzeigen, wo es langgeht.
Sie treffen bessere Entscheidungen	Ihre Werte helfen Ihnen also auch dabei, grundlegende Entscheidungen zu treffen. Denn wenn Sie eine Entscheidung treffen, die in Einklang mit Ihren Werten steht, dann kann diese Entscheidung gar nicht wirklich falsch sein. Schließlich haben Sie dann berücksichtigt, was Ihnen letztlich das Wichtigste im Leben ist.

##### 5. Nehmen Sie Stellung zu den Werten, die unten erwähnt werden.

Ihre Werte sind ein Maßstab, nach dem Sie Ihr Leben ausrichten können. Und diesen Maßstab brauchen Sie nicht zu begründen, er steht einfach fest. Es kann sehr heilsam sein, sich mit der Sicherheit, unangreifbar zu sein, zu

entscheiden. Gerade dann, wenn man dazu neigt, sich nicht entscheiden zu können, und Angst hat, Fehler zu machen.

Wenn Ihnen z.B. „Sicherheit“ ein wichtiger Wert ist, dann werden Sie vermutlich nicht Ihren sicheren Job aufgeben, um mit Ihrer Freundin ein halbes Jahr durch Australien zu reisen.

Und wenn „Familie“ an erster Stelle steht, dann werden Sie bei Ihrer Jobwahl immer auch Ihre Familie berücksichtigen. Und sich dann zum Beispiel nicht freiwillig melden, wenn jemand in Ihrer Firma gesucht wird, der für zwei Jahre die neue Filiale im Ausland aufbaut.

Wenn Sie wertorientiert entscheiden, dann entscheiden Sie nicht entsprechend einer Stimmung, sondern Sie entscheiden sich langfristig. Sie werden dann nicht aus einer Laune heraus oder einem Reiz entsprechend Ihren Partner betrügen, sondern Sie wissen, dass Ihnen Ihre Werte „Treue“ und „Partnerschaft“ wichtiger sind.

Wer seine Werte kennt, der kann sein Leben aktiv steuern und fühlt sich nicht ohnmächtig und ausgeliefert.

6. Welche Werte sind in den folgenden Aphorismen bzw. Sprichwörtern verborgen?

„Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!“ (*Volksmund*)

„Höfliche Worte vermögen viel und kosten wenig“. (Sprichwort)

„Ein guter Freund ist mehr wert als hundert Verwandte.“ (*Volksmund*)

„Es ist mehr wert, jederzeit die Achtung der Menschen zu haben, als gelegentlich ihre Bewunderung.“ (*Jean-Jacques Rousseau*)

Kennen Sie andere Sprichwörter, die einen Wert ausdrücken?

7. Was sind unsere Werte? Entziffern Sie, welche Werte hier aufgelistet sind, ergänzen Sie diese Liste und sagen Sie, was für Ihr Leben und Ihre Welt sehr wichtig und richtig ist.

erfolgliebefamiliesicherheitwachstumumweltschutzspaßsicherheit

8. Stellen Sie ein Glossar zum Thema „Werte in der modernen Gesellschaft“ auf.

9. Schreiben Sie einen Essay über Ihre persönlichen Werte. Beachten Sie dabei folgende Fragen:

Was ist mir in meinem Leben enorm wichtig?

Worüber rege ich mich oft auf?

Ohne was möchte ich nicht leben?

Was würde ich wirklich vermissen, wenn ich es nicht mehr hätte?

Wofür trete ich immer auf?

Welche Werte sollten andere Menschen haben?

10. Denken Sie über die gesellschaftlichen Werte nach und diskutieren Sie darüber in Ihrer Gruppe. Als Anlass können folgende Informationen sein:

***Gemeinsame Werte:*** Menschen bilden nicht nur individuelle Werthaltungen aus, sie erschaffen auch *kollektive Wertüberzeugungen*. Mittels Kommunikation und Interaktion über das, was sie für wertvoll halten, verständigen sie sich auf gemeinsam geteilte Wertvorstellungen. Diese werden an Zeichensysteme (Sprache, Symbole, Rituale, Gesten) gekoppelt, um sie den einzelnen Mitgliedern einer kulturellen Gemeinschaft zugänglich zu machen. Die Sprache ist dabei das wichtigste Mittel, um die soziokulturellen Wertüberzeugungen an die nächste Generation durch Wertekommunikation weitergeben zu können.

***Institutionalisierte Werte:*** Die kollektiven Wertüberzeugungen unterliegen schließlich der *Institutionalisierung*, um sie zu verfestigen. So finden sie „ihren Niederschlag in sozialen Normen, gesellschaftlichen Rollen und Funktionen, in verfestigten Lebenskulturen und sozialen Gebilden, Gesetzen und Organen. Als Werte mit normativem Anspruch werden sie herangezogen zur Legitimation von handlungsregulierenden Sanktionen.“ Als „sinnverleihende Legitimationsgrundlagen der Gesellschaft“ tragen Werte „so zumindest indirekt zur ‚Verhaltenskonformität‘ und zur Aufrechterhaltung des Gültigkeitsanspruchs von Werten bei“ (W. Folke 2001).

11. Sie müssen sich auf einen Elternabend vorbereiten. Ihr Hauptanliegen ist herauszufinden, welche Werte in den Familien von Ihren Schülern von Bedeutung

sind. Auch haben Sie vor, Ihre Werteskala den Eltern zu präsentieren, um sie darauf aufmerksam zu machen, was man braucht, um in einer Gesellschaft zu kommunizieren.

## **Teil 2:Jugend in der heutigen Welt**

1. Lesen Sie die Worte von Sokrates, die er über die Jugend geschrieben hat.

Hat sich die Meinung der Erwachsenen von der Jugend in der heutigen Zeit verändert?

Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor den älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten sollte. Die jungen Leute stehen nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.

2. Einmal wurde eine Umfrage unter den Jugendlichen durchgeführt. Es wurde an sie die Frage „Welche Dinge im Leben sind Ihnen außerordentlich wichtig und erstrebenswert?“ gestellt. Bei der Umfrage gab es folgende Ergebnisse:

Gute Freunde haben (69 %), Gesundheit (64 %),einen Beruf haben, der mich erfüllt, der mir Spaß macht (62 %), Familie (62 %), einen sicheren Arbeitsplatz haben (58 %), eine glückliche Partnerschaft haben (56 %), finanzielle Unabhängigkeit (52 %), sich selber treu sein (47 %), das Leben genießen, Spaß haben (44 %), Erfolg im Beruf (43 %), eine gute vielseitige Bildung (40 %), meine Ideen und Vorstellungen verwirklichen können (36 %), meine Hobbys, meine Interessen (36 %), Zeit für mich selbst haben (34 %), eine eigene Wohnung, ein eigenes Haus haben (30 %), gutes Aussehen (25 %), viel reisen, etwas in der Welt sehen (25 %), Kinder haben (21 %), sich viel leisten können (21 %), sozialer Aufstieg (17 %), soziales Engagement (14 %).

3. Und welche Dinge sind Ihnen wichtig? Nennen Sie ca. fünf davon und begründen Sie Ihre Wahl.

4. Lesen Sie das Interview und bestimmen Sie das Thema.

*Klaus Hurrelmann, Professor für Sozialwissenschaften an der Universität Bielefeld, ist einer der renommiertesten Jugendforscher in Deutschland. Er leitet das wissenschaftliche Team der Shell-Jugendstudie, die alle vier Jahre die*

*Lebenssituation der 12- bis 25-Jährigen in Deutschland beleuchtet. Ein Gespräch über die Jugend, die auf wachsende ökonomische Unsicherheit nicht mit Rebellion, sondern mit Anpassung und Rückzug in die Familie reagiert.*

*Herr Hurrelmann, wären Sie heute gerne noch einmal jung?*

Das würde ich mir gut überlegen.

*Warum?*

Wer jung ist, hat die ganze Lebensperspektive noch vor sich. Das ist reizvoll. Aber Jungsein heißt auch, eine große Verantwortung für sich selbst zu haben. Wir leben in einer offenen Gesellschaft mit vielen unübersichtlichen Angeboten. Die Wahlmöglichkeiten sind schön, wenn man mit ihnen souverän umgehen kann. Für diejenigen, die daran scheitern, ist Jungsein sehr, sehr anstrengend und belastend.

*69 Prozent der deutschen Jugendlichen haben Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren beziehungsweise keine adäquate Beschäftigung zu finden, berichtet die neue Shell Jugendstudie. Die Jugend ist viel pessimistischer als noch vor vier Jahren bei Ihrer letzten Studie.*

Das liegt daran, dass sich die Lage am Lehrstellen- und Arbeitsmarkt weiter verschlechtert hat. Für die Ängste gibt es also ökonomische Gründe, die gar nicht zu leugnen sind. Viele ahnen, dass sie unter verschärften Bedingungen ihren Weg finden müssen. Dabei ist Bildung ein Schlüsselfaktor. 57 Prozent der Gymnasiasten, aber nur 38 Prozent der Hauptschüler blicken eher zuversichtlich in die Zukunft.

*Welche Konsequenzen ziehen die Jugendlichen aus der wachsenden Zukunfts-Unsicherheit?*

Gebildete Jugendliche nehmen meist eine pragmatische Haltung ein. Leistung, Sicherheit und Macht sind ihnen wichtig. Die Werte Fleiß und Ehrgeiz gewinnen an Bedeutung. Die Jugendlichen wollen nicht die Gesellschaft verändern, sondern konkrete Probleme in Angriff nehmen, die mit persönlichen Chancen verbunden sind. Leider gibt es auch eine Gruppe, die sich aufgibt und

nicht mehr in die Zukunft investiert. Es sind überwiegend junge Männer ohne Schulabschluss, die das Gefühl haben, keinen Platz in der Gesellschaft zu bekommen.

*In der Shell Jugendstudie bezeichnen Sie die Jugend 2006 als „pragmatische Generation unter Druck“. Wie gehen Jugendliche mit dem Druck um?*

Schätzungsweise zehn bis 15 Prozent der Jugendlichen sind schwer belastet. Der Druck sucht sich ein Ventil. Wer es nicht schafft, die Herausforderungen zu bewältigen, wird unter Umständen psychisch krank, greift zu Drogen oder wird gewalttätig. Im Osten Deutschlands äußern sich 57 Prozent der Jugendlichen unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie. Das ist ein Warnsignal. Aufgabe der Politik muss sein, der jungen Generation glaubwürdig entgegen zu treten und Räume zu schaffen, wo sie ihre Wünsche und Bedürfnisse artikulieren kann.

*In Frankreich kam es Ende 2005 zu schweren Ausschreitungen benachteiligter Jugendlicher in den Vorstädten. Nacht für Nacht wurden Autos in Brand gesetzt. Ist Ähnliches in Deutschland zu erwarten?*

Ganz so dramatisch ist die Lage noch nicht. Bei uns sind junge Migranten, von denen die Proteste in Frankreich überwiegend ausgingen, nicht ganz so stark benachteiligt, was Wohnungen und Arbeitsplätze angeht. Auch in der allgemeinen Jugendarbeitslosigkeit-Statistik liegt Deutschland im europäischen Vergleich noch im besseren Drittel. Dies erklärt, warum hier nicht Hunderttausende Schüler und Studenten auf die Straße gehen und gegen Arbeitsmarktreformen demonstrieren, wie es in Frankreich im März 2006 zu beobachten war.

*Oder gibt es hier zu Lande einfach keine jungen Rebellen mehr? Sie haben die deutschen Jugendlichen einmal als „bequeme Demokraten“ bezeichnet.*

Die deutschen Jugendlichen halten sich fern von Parlamenten und Parteien. Sie befürworten zwar demokratische Strukturen, wollen aber nicht in ihnen mitmachen. Durch unser in die Länge gestrecktes Ausbildungssystem haben wir in Deutschland eine besondere Form der Pazifizierung jugendlicher

Aufbruchstimmungen. Wir könnten aber eine Rebellion sehr gut gebrauchen in dem Sinn, dass von den Jungen Unruhe ausgeht, Ungeduld. Sie müssen sich im öffentlichen Raum mehr Gehör verschaffen und die Lösung von Problemen – zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt – einfordern.

*Warum bleibt Ihrer Meinung nach dieses Aufbegehren aus?*

Das hat auch damit zu tun, dass der Spielraum, sich gegenüber der Elterngeneration abzusetzen, kleiner geworden ist. 90 Prozent der Jugendlichen verstehen sich gut mit ihren Eltern. Im Alter von 18 bis 21 Jahren leben drei Viertel noch zu Hause. 71 Prozent würden ihre Kinder genauso erziehen, wie ihre Eltern es getan haben. In ökonomisch unsicheren Zeiten gibt die Familie Sicherheit, sozialen Rückhalt und emotionale Unterstützung. Das ist zunächst einmal eine positive Leistung. Allerdings wird es kritisch, wenn es sich junge Menschen zu lange im „Hotel Mama“ bequem machen und die notwendige Ablösung vom Elternhaus blockiert wird.

*In Deutschland haben 20 Prozent der Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Wie sieht ihr Verhältnis zu den "deutschen" Jugendlichen aus? Gibt es Spannungen zwischen Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen, oder ist die Herkunft für die junge Generation kein Thema?*

Die junge einheimische Bevölkerung hat sehr viel weniger Vorurteile gegenüber Migranten als die ältere - aber einige doch. So ist zum Beispiel gegenüber der letzten Shell Studie 2002 der Anteil derer, die sich gegen weitere Migrationen nach Deutschland aussprechen, spürbar angestiegen. Der Grund liegt eindeutig in der verschlechterten Ausbildungs- und Berufsperspektive. Damit ist auch klar, wo die politische Herausforderung liegt!

*Politiker aller Parteien haben angesichts der drohenden Überalterung der Bevölkerung die Familie als großes Thema entdeckt. Wird diese Familien verbundene junge Generation wieder mehr Kinder in die Welt setzen?*

Genau das Gegenteil ist der Fall! Zwar sind 72 Prozent der Überzeugung, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich zu leben. Doch

wirtschaftliche Zwänge und Zukunftsangst halten viele vom Schritt zur Gründung einer eigenen Familie ab. Dabei spielt auch eine Rolle, dass Mädchen die Jungen in Sachen Bildung überholt haben. Die meisten jungen Frauen wünschen sich zwar Kinder, doch ihnen ist bewusst, dass Familie und beruflicher Erfolg schwer zu vereinbaren sind. Außerdem fehlt meist ein zur Arbeitsteilung bereiter Partner. Um die Jugend auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten, ist deshalb auch eine gezielte Jungenförderung notwendig, die ein flexibleres Bild des Mannes vermittelt.

5. Fassen Sie das Gelesene zusammen: Welche Gedanken hat der Jugendforscher im Interview geäußert?

6. Überlegen Sie sich, wie könnten Sie auf die Fragen, die an Klaus Hurrelmann gestellt wurden, antworten, um die Situation in Russland darzustellen. Denken Sie dabei an Ihre eigenen Erfahrungen.

*7. In Deutschland werden die Shell Jugendstudien regelmäßig durchgeführt. Für die 17. Shell Jugendstudie 2015 wurden 2.558 Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren befragt. Sie haben im Zeitraum von Anfang Januar bis Mitte März 2015 einen Fragebogen ausgefüllt. Im Rahmen einer ergänzenden Studie wurden vertiefende Interviews mit 21 Jugendlichen dieser Altersgruppe durchgeführt.*

Informieren Sie sich über einige Ergebnisse der letzten Jugendstudie und antworten Sie auf die Frage: Welche Wertevorstellungen haben Kinder und Jugendliche in Deutschland heute?

*Bildung als zentrales Thema*

Jugendliche, die die Schule ohne Schulabschluss verlassen mussten, haben deutlich schlechtere Chancen, einen Ausbildungsplatz zu finden und danach eine geregelte Erwerbstätigkeit aufzunehmen. Auch Jugendliche, die bereits einen Schulabschluss erlangt haben, sehen Risiken. Aktuell erwarten fast drei Viertel, ihre Berufswünsche verwirklichen zu können – ein gutes Viertel aber eben nicht.

*Kinderwunsch geht zurück*

Vieles deutet darauf hin, dass sich die Sorge um die Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben auch auf den Kinderwunsch auswirkt. Insgesamt wünschen sich derzeit 64 Prozent der Jugendlichen Kinder, 2010 waren es noch 69 Prozent; bei männlichen Jugendlichen ist der Kinderwunsch stärker zurückgegangen als bei weiblichen Jugendlichen. Auch die soziale Herkunft spielt beim Kinderwunsch eine Rolle. Während drei Viertel der Jugendlichen aus der oberen Schicht angeben, sich Kinder zu wünschen, waren es in der unteren Schicht nur etwas mehr als die Hälfte.

#### *Familie als hohes Gut*

Die Familie hat für Jugendliche weiterhin einen hohen Stellenwert. Hier findet eine große Mehrheit von ihnen den nötigen Rückhalt auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Mehr als 90 Prozent der Jungen und Mädchen pflegen ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern. Fast drei Viertel würden ihre Kinder ungefähr so oder genauso erziehen, wie sie selbst erzogen wurden. Dieser Wert hat seit 2002 stetig zugenommen.

#### *Mehr Angst vor Fremdenfeindlichkeit als vor Zuwanderung*

Das Thema Zuwanderung beschäftigt junge Menschen in Deutschland. 48 Prozent der Jugendlichen haben Angst vor Ausländerfeindlichkeit (2010: 40 Prozent). Demgegenüber sind die Jugendlichen offener gegenüber Zuwanderung geworden. Noch 2002 plädierten 48 Prozent der Jugendlichen und 2006 sogar 58 Prozent dafür, die Zuwanderung nach Deutschland zu verringern. 2015 unterstützen nur noch 37 Prozent diese Aussage. Nur 29 Prozent der Jugendlichen fürchten sich vor Zuwanderung. Allerdings gibt es markante Unterschiede zwischen dem Westen und Osten Deutschlands: Während nur 35 Prozent der Jugendlichen aus den westlichen Ländern eine verringerte Zuwanderung nach Deutschland wünschen, sind es in den östlichen Ländern (inklusive Berlin) 49 Prozent.

#### *Sorgenvoller Blick auf das Weltgeschehen*

Jugendliche interessieren sich zunehmend für das Weltgeschehen, das ihnen allerdings auch Sorgen macht. Die gestiegene Terrorgefahr und der Konflikt in der Ukraine sind im Bewusstsein der Jugendlichen stark präsent. Fürchteten sich 2010 nur 44 Prozent vor Krieg in Europa, ist die Zahl 2015 sprunghaft auf 62 Prozent angestiegen. Das sind etwas mehr als 2002, als die Kriege im früheren Jugoslawien nachwirkten. Drei Viertel haben Angst vor Terroranschlägen. Für Deutschland wünschen sich die Jugendlichen in der internationalen Politik eine wichtige, vermittelnde, aber keine militärisch eingreifende Rolle.

### *Stabiles Wertesystem*

Freundschaft, Partnerschaft und Familie stehen bei den Mädchen und Jungen an erster Stelle. 89 Prozent finden es besonders wichtig, gute Freunde zu haben, 85 Prozent, einen Partner zu haben, dem sie vertrauen können, und 72 Prozent, ein gutes Familienleben zu führen.

Jugendliche haben ein stabiles Wertesystem. 64 Prozent legen großen Wert auf Respekt vor Gesetz und Ordnung, viele wollen fleißig und ehrgeizig sein. Wichtiger als in den vorangegangenen Studien ist den Befragten 2015 die Bereitschaft zu umwelt- und gesundheitsbewusstem Verhalten; junge Frauen sind hierzu noch mehr bereit als junge Männer. Dagegen verloren materielle Dinge wie Macht oder ein hoher Lebensstandard eher an Bedeutung. 82 Prozent der Jugendlichen finden den Wert „die Vielfalt der Menschen anerkennen und respektieren“ wichtig.

Die weiteren Informationen können Sie unter

<http://www.shell.de/aboutshell/media-centre/news-and-media-releases/2015/shell-jugendstudie.html> finden.

8. Machen Sie ein Interview mit Ihrer/ihrem Studienkollegin/Studienkollegen über die Jugend in Russland. Sie können ähnliche Fragen formulieren.

9. Stellen Sie ein Glossar zum Thema „Jugend in der heutigen Welt“ auf.

10. Jugendzeit ist eine sehr schwierige Phase im Leben eines Menschen. Überlegen Sie sich, welche Prinzipien man bei der Persönlichkeitsentwicklung beachten muss.

wenn man mit jungen Leuten arbeitet. Nennen Sie auch gefahren, denen junge Leute ausgesetzt werden könne, denn sie haben keine großen Erfahrungen.

### **Teil 3: Schule von heute**

1. Lesen Sie die Worte von Erasmus von Rotterdam (1469-1536), Humanist. Sind Sie mit seiner Meinung einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.

Der erste Schritt beim Lernen ist die Liebe zum Lehrer, und im Verlauf der Zeit wird es gewiss geschehen, dass der Knabe, welcher die Wissenschaften um des Meisters willen zu lieben begonnen hatte, später an dem Meister um der Wissenschaft willen hängt. Denn so wie uns Geschenke meistens und gerade darum sehr lieb sind, weil sie von denjenigen herkommen, die uns besonders teuer sind, empfehlen sich auch die Wissenschaften denjenigen, welchen sie nach ihrem eigenen Urteile noch gar nicht gefallen können, durch die Zuneigung zum Lehrer. Ganz richtig hat darum Sokrates gesagt: „Am meisten lernt der, der gerne lernt“; man lernt aber gerne von denjenigen, die man lieb hat. Es gibt aber einige (Lehrer) von so unliebenswürdigem Wesen, das nicht einmal ihre Frauen sie gerne zu haben vermögen: Sie zeigen ein grimmiges Gesicht, ein finsternes Gebaren; sie scheinen voll Zorn, selbst wenn sie gnädig aufgelegt sind; sie können nicht gefällig sprechen, nicht den Lachenden freundlich begegnen. Man könnte wohl meinen, dass sie unter einem unfreundlichen Sterne geboren worden seien.

2. Es gibt in Europa verschiedene Schulformen. Sehr verbreitet sind die sogenannten Waldorfschulen. Informieren Sie sich darüber, wodurch sie sich charakterisieren und finden Sie die Antworten auf die Fragen, die vor den Texten stehen.

**Waldorfschulen** (auch: *Rudolf-Steiner-Schulen* und in Deutschland *Freie Waldorfschulen*) sind Schulen, an denen nach der von Rudolf Steiner (1861–1925) begründeten Waldorfpädagogik unterrichtet wird. Die Waldorfpädagogik beruht auf der Grundlage der ebenfalls von Steiner begründeten Anthroposophie. In Deutschland sind Waldorfschulen staatlich anerkannte Ersatzschulen. Neben den Waldorfschulen gibt es auch Waldorfkindergärten. Seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verbreiten sich Waldorfschulen auch in anderen Ländern.

Heute existieren weltweit etwa 1026 Waldorfschulen, davon 712 in Europa. Die meisten von ihnen befinden sich in Deutschland (233), gefolgt von den USA (119) und den Niederlanden (84).

### ***Wann entstand die Waldorfschule?***

### ***Wie ist der Name Rudolf Steiner damit verbunden?***

Die Waldorfschule entstand nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland. Rudolf Steiner hatte bereits 1906–1911 öffentliche Vorträge über Erziehung und Schulfragen, sowie 1907 eine Schrift über die Erziehung des Kindes veröffentlicht. Diese Gedanken führten letztlich zur Gründung der Waldorfschule und zur Begründung der Waldorfpädagogik.

Der Direktor der Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik hat 1919 wandte sich an Rudolf Steiner, eine Schule für die Kinder der bei ihm beschäftigten Arbeiter pädagogisch zu betreuen. Von der Zigarettenfabrik erhielt die pädagogische Bewegung ihren Namen. In den folgenden Jahren wurden weitere Waldorfschulen in Deutschland und im Ausland begründet. Bereits 1928 bestanden Schulen unter anderem in Basel, Budapest, London, Lissabon und New York.

### ***Welche Grundlagen hat die Waldorfpädagogik?***

Rudolf Steiner betrachtete Anthroposophie als Grundlage der Waldorfpädagogik. Für Waldorflehrer hält Steiner die Kenntnis der Temperamentenlehre für wichtig. Sie teilt die Menschen in vier Grundtypen – Sanguiniker, Phlegmatiker, Melancholiker und Choliker – ein, wobei in der Regel Mischformen dieser Typen auftreten. Außerdem spielen solche intellektuell-kognitiven Fähigkeiten wie Fühlen, Denken und Wollen eine sehr große Rolle. Das führt dazu, dass das Angebot an handwerklich-künstlerischen Fächern groß ist.

### ***Wie funktioniert die Waldorfschule?***

### ***Welchen Unterricht haben die Schüler in der Waldorfschule?***

In diesem Zusammenhang stehen auch häufige Theateraufführungen (Klassenspiel: jeweils eine Klasse studiert mit allen Schülern ein Stück ein und bringt es mehrfach zur Aufführung), Schülerkonzerte (oft von Klassenorchestern),

Monatsfeiern (der Schulöffentlichkeit werden regelmäßig Arbeitsergebnisse aus dem Unterricht vorgetragen, mehrmals im Schuljahr ist die Monatsfeier ganz öffentlich), Schulfeste, der künstlerisch-praktische Unterricht und der Gartenbau.

Der Schultag an der Waldorfschule beginnt mit dem in der Regel fast zweistündigen *Hauptunterricht*. Er behandelt über mehrere Wochen hinweg dasselbe Fach (Deutsch, Mathematik, Sachkunde, Kunst, Geschichte, Biologie, Geographie, Physik und Chemie). Der anschließende Fachunterricht am Vormittag und am Nachmittag beinhaltet zwei Fremdsprachen von der ersten Klasse an und eine dritte Fremdsprache ab Klasse 5, zudem handwerklich-künstlerischen Unterricht. Letzterer beinhaltet Turnen und Gymnastik, Handarbeit, Singen, Instrumentalmusik, Eurythmie, Religion, zudem ab der fünften Klasse verschiedene Handwerke wie beispielsweise Schreinern, Hauswirtschaft und Schneidern im Wechsel mit Gartenbau u.a. Die meisten Waldorfschulen bieten eine zusätzliche, dreizehnte Jahrgangsstufe an, um die Schüler auf das Abitur oder die Fachhochschulreife vorzubereiten.

### ***Was ist Epochenheft? Gibt es Lehrbücher in der Waldorfschule?***

Zu jeder Unterrichtsepoche führen die Schüler ein ästhetisch ausgestaltetes *Epochenheft*, das am Ende der Epoche unter anderem der Leistungsbeurteilung dient. Epochenhefte sind wichtigstes Hilfsmittel beim Lernen. Ihre Inhalte werden zunächst diktiert, dann gemeinsam erarbeitet und von den Schülern selbst gestaltet. Mancherorts wird diese klassische waldorfpädagogische Form der Heftführung heute durch Portfolios ergänzt.

Lehrbücher sind in der Waldorfpädagogik nicht vorgesehen und kommen im Epochenunterricht darum selten zur Anwendung. Elektronische Medien werden während der ersten Schuljahre gar nicht oder nur zurückhaltend eingesetzt.

### ***Wie werden die Schüler in der Waldorfschule bewertet?***

Unterschiedlich intellektuell, sozial, emotional und/oder motorisch begabte Schüler werden in einer Klasse unterrichtet. Ein „Sitzenbleiben“ gibt es daher nicht. Abschlussnoten werden bis zur 8. Klasse nicht vergeben, stattdessen wird im

Schulzeugnis „eine verbale Charakteristik erstellt, die dem Schüler ein Spiegel seines Lernens und seines Charakters sowie Anreiz zum Weiterlernen sein soll“. Ebenfalls weit verbreitet sind Punktebewertungen bei Vokabeltests im Fremdsprachenunterricht oder bei Klausuren im Fachunterricht. Hier wird jedoch in der Regel neben der Punktezahl auch eine individuelle Beurteilung hinzugefügt.

3. Internate sind in Deutschland als Schulart auch verbreitet. Lesen Sie den Text und nennen Sie die Gründe, warum Kinder und Jugendliche oft ins Internat geschickt werden. Finden Sie diese Schulform ideal?

Es gibt viele Gründe, warum Kinder und Jugendliche auf ein Internat geschickt werden. Meistens ist die familiäre Situation dafür ausschlaggebend. Wenn beide Elternteile berufstätig sind und die Woche über kaum Zeit für die Kinder haben, dann bietet ein Internat eine hervorragende Alternative zur externen Regelschule. Auch alleinerziehende Väter und Mütter entscheiden sich oft für die Unterbringung ihres Kindes oder ihrer Kinder im Internat. Dort haben sie nicht nur die Gewissheit, dass das Kind eine gute Ausbildung bekommt, sondern auch, dass es gewissenhaft betreut wird.

#### *Kosten für Internate*

Es ist noch gar nicht so lange her, da war die Aussicht, auf ein Internat geschickt zu werden, fast so etwas wie eine Drohung. Die schulischen „Anstalten“ galten als sehr streng und extrem leistungsorientiert; die Familien von Internatskindern standen im Ruf, reich aber herzlos zu sein. Heute hat man sich von solchen Vorurteilen längst verabschiedet. Was sich allerdings von damals bis heute nicht geändert hat, das ist die Tatsache, dass eine Schulkarriere im Internat Geld kostet. So viel Geld, dass der Aufenthalt im Internat bis heute fast ausnahmslos das Privileg wohlhabender Familien ist. Unter 1000 Euro Gebühr pro Monat geht gar nichts. In den Häusern mit dem besten Ruf zahlt man alle vier Wochen aber auch leicht schon mal annähernd 3000 Euro. Schüler können beispielsweise Ferienjobs annehmen, um einen kleinen Teil der Kosten selbst zu tragen.

### *Internate besser als Regelschulen?*

Anerkannte Internate sind immer auch anerkannte Privatschulen. Wer hier seinen Abschluss macht, der hat nicht selten bereits einen enormen Vorsprung vor Absolventen ganz normaler Regelschulen. Privatschulen müssen zwar wie alle anderen auch die staatlich geforderten Lehrpläne einhalten, vermitteln aber oft darüber hinaus noch weitere Kompetenzen. Das ist nicht zuletzt deshalb möglich, weil in der Internatsschule oft die Klassen deutlich kleiner sind und die Lehrer mehr Zeit mit ihren Schülerinnen und Schülern verbringen. Deshalb werden immer wieder, auch externe Jungen und Mädchen in Internatsschulen beschult. Dafür verlangen die Internate dann ein monatliches Schulgeld, das je nach Status der Einrichtung etwa bei 200 bis 500 Euro im Monat liegt. „Externe“ gehen nach dem Unterricht nach Hause. „Interne“, also die, die im Internat auch wohnen, sehen ihre Familie dagegen meist nur am Wochenende. Dann dürfen Internatskinder in aller Regel ihre Familien besuchen.

Die Familienbesuche am Wochenende sind eine große Veränderung gegenüber dem Internatsleben von einst. In den Fünfziger und Sechziger Jahren ging die Internatpädagogik davon aus, dass Kinder lediglich in den Ferien zu ihren Eltern und Geschwistern zurückkehren sollten. In den siebziger Jahren wandelte sich diese Einstellung und die Vorgaben wurden deutlich lockerer. Heute können die Kinder und Jugendlichen in den meisten deutschen Internaten das Haus für einen Familienbesuch am Wochenende verlassen, sie müssen es aber nicht.

4. Es gibt andere alternative Schulformen wie Privatschule und Montessorischulen. Informieren Sie sich darüber im Internet und erklären Sie, worin deren Besonderheiten bestehen.

5. Füllen Sie einen Raster anhand des Gelesenen:

Schulformen	Vorteile	Nachteile
Waldorfschule	1. 2. 3. ...	

Internat	1. 2. 3. ...	
Privatschule	1. 2., 3. ...	
Montessorischule	1. 2. 3. ...	

6. Lesen Sie den Text auf Russisch und fassen Sie den Inhalt auf Deutsch zusammen.

**Загадки финской школы: меньше учишься - больше знаешь?**

*Финское образование давно и стабильно занимает лучшие позиции во всевозможных рейтингах, перечислять которые не позволяет масштаб статьи. Однако самый главный «приз» образовательной системы страны стоит упомянуть: согласно международным исследованиям, которые раз в 3 года проводит авторитетная организация PISA, финские школьники показали самый высокий в мире уровень знаний. Они также стали самыми читающими детьми планеты, заняли 2-е место по естественным наукам и 5-е – по математике.*

*Но даже не это так восхищает мировое педагогическое сообщество. Невероятно, что при таких высоких результатах финские школьники проводят наименьшее количество времени за учебой, а финское государство затрачивает на свое качественное и бесплатное образование весьма умеренные средства в сравнении со многими другими странами.*

*В общем, есть какая-то тайна, разгадать которую пытаются педагоги разных держав. Финны ничего не скрывают и с удовольствием делятся опытом, организуя семинары, как в своей стране, так и по всему*

*миру. Наша соотечественница Н. Киреева таким увидела финское образование:*

7 принципов «средней» ступени финского образования:

### 1. Равенство:

Нет ни элитных, ни «слабеньких». В самой крупной школе страны учится 960 учеников. В самой маленькой – 11. Все имеют абсолютно одинаковое оборудование, возможности и пропорциональное финансирование. Почти все школы – государственные, есть десяток частно-государственных. Разница, кроме того, что родители вносят частичную оплату, в повышенных требованиях к ученикам. Как правило, это – своеобразные «педагогические» лаборатории, следующие выбранной педагогике: Монтессори, Френе, Штайнера, Мортана и Вальдорфская школы. К частным относятся и учреждения с преподаванием на английском, немецком, французском.

До недавнего времени финнам было запрещено выбирать школу, следовало отдавать детей в «ближайшую». Запрет сняли, но большинство родителей так и отдают детей «поближе», ведь все школы одинаково хороши. Основным признаком является равенство – *всех предметов.*

Углубленное изучение одних предметов в ущерб другим не приветствуется. Здесь не считается, что математика важнее, к примеру, искусства. Наоборот, единственным исключением для создания классов с одаренными детьми могут быть склонности к рисованию, музыке и спорту. – *родителей.*

Кто по профессии (социальному статусу) родители ребенка, учитель узнает в последнюю очередь, в случае необходимости. Вопросы учителей, анкеты, касающиеся места работы родителей, запрещены. – *учеников.*

Финны не сортируют учеников на классы, учебные заведения по способностям или карьерным предпочтениям. Также нет «плохих» и «хороших» учеников. Сравнение учеников друг с другом запрещено. Дети, как гениальные, так и с большим дефицитом умственных способностей, считаются «особенными» и учатся вместе со всеми. В общем коллективе обучаются и дети на инвалидных креслах. При обычной школе может быть создан класс для учащихся с заболеваниями органов зрения или слуха. Финны стараются максимально интегрировать в общество тех, кому требуется особое отношение. Разница между слабыми и сильными учащимися – самая маленькая в мире.

*– учителей.*

Нет «любимых» или «ненавистных гримз». Учителя тоже не прикипают душой к «своему классу», не выделяют «любимчиков» и наоборот. Любые отклонения от гармонии ведут к расторжению контракта с таким учителем. Финские учителя должны лишь выполнять свою работу наставника. Все они одинаково важны в трудовом коллективе, и «физики», и «лирики», и учителя труда.

*– равенство прав взрослого (учителя, родителя) и ребенка.*

Финны называют этот принцип – «уважительное отношение к ученику». Детям с первого класса объясняют их права, в том числе, и право «жаловаться» на взрослых социальному работнику. Это стимулирует финских родителей к пониманию, что их ребенок – самостоятельная личность, обижать которую запрещено как словом, так и ремнем. Унижать учеников у педагогов не получается в силу особенностей профессии учителя, принятых в финском трудовом законодательстве. Главная особенность состоит в том, что все учителя заключают контракт только на 1 учебный год, с возможным (или нет) продлением, а также получают высокую зарплату (от 2 500 евро – помощник, до 5 000 – учитель-предметник).

2. Бесплатность:

Кроме самого обучения, бесплатны

– обеды

– экскурсии, музеи и вся внеклассная деятельность

– школьное такси (микроавтобус), которое забирает и возвращает ребенка, если ближайшая школа находится дальше двух км.

– учебники, все канцелярские принадлежности, калькуляторы, и даже ноутбуки-планшетники.

*Любые сборы родительских средств на любые цели запрещены.*

### 3. Индивидуальность:

Для каждого ребенка составляется индивидуальный план обучения и развития. Индивидуализация касается содержания используемых учебников, упражнений, количества классных и домашних заданий и отводимого на них времени, а также преподаваемого материала: кому «корешки» – более подробное изложение, а от кого требуются «вершки» – кратко о главном.

На уроке в одном и том же классе дети выполняют упражнения разного уровня сложности. И оцениваться они будут согласно персональному уровню. Если отлично выполнил «свое» упражнение начальной сложности, получи «отлично». Завтра дадут уровень выше – не справишься, ничего страшного, снова получишь простое задание.

В финских школах, наряду с обычным обучением, есть две уникальные разновидности образовательного процесса:

– *Поддерживающее обучение «слабых» учеников* – то, чем в России занимаются частные репетиторы. В Финляндии репетиторство популярности не имеет, школьные учителя добровольно справляются с дополнительной помощью во время урока или после него.

– *Коррекционное обучение* – связано с устойчивыми общими проблемами в усвоении материала, например, из-за непонимания неродного финского языка, на котором ведется обучение, или в связи со сложностями с запоминанием, с математическими навыками, а также с асоциальным

поведением некоторых детей. Коррекционное обучение проводят в малых группах или индивидуально.

#### 4. Практичность:

Финны говорят: «либо мы готовим к жизни, либо – к экзаменам. Мы выбираем первое». Поэтому экзаменов в финских школах нет. Контрольные и промежуточные тесты – на усмотрение учителя. Существует только один обязательный стандартный тест по окончании средней общеобразовательной школы, причем, учителя не пекутся о его результатах, ни перед кем за него не отчитываются и детей специально не готовят: что есть, то и хорошо.

В школе преподают только то, что может понадобится в жизни. Логарифмы или устройство доменной печи не пригодятся, их и не изучают. Зато здешние детишки с детства знают, что такое портфолио, контракт, банковская карта. Умеют высчитать процент налога на полученное наследство или заработанный в будущем доход, создать сайт-визитку в Интернете, просчитать цену товара после нескольких скидок, или изобразить «розу ветров» на данной местности.

#### 5. Доверие:

*Во-первых, к школьным работникам и учителям:* нет проверок, РОНО, методистов, обучающих как обучать и проч. *Программа образования в стране – единая, но представляет собой* только общие рекомендации, и *каждый педагог использует тот метод обучения, который считает подходящим.*

*Во-вторых, доверие к детям:* на уроках можно заниматься чем-то своим. Например, если на уроке литературы включен учебный фильм, но ученику не интересно, он может читать книгу. Считается, что ученик сам выбирает, что для него полезнее.

С этим принципом тесно связаны два других:

#### 6. Добровольность:

Учится тот, кто хочет учиться. Педагоги постараются привлечь внимание ученика, но если у него начисто отсутствует интерес или способности к учебе, ребенка ориентируют на практически полезную в будущем, «несложную» профессию и не будут бомбить «двойками». Не всем строить самолеты, кто-то должен хорошо водить автобусы.

В этом финны тоже видят задачу средней школы – выявить, стоит ли данному подростку продолжать обучение в лицее, или достаточно минимального уровня знаний, кому полезнее пойти в профессиональное училище. Надо отметить, что и тот и другой путь в стране одинаково ценится.

Выявлением склонностей каждого ребенка к определенному виду деятельности путем тестов и бесед занят штатный школьный специалист – «учитель будущего».

В общем, процесс обучения в финской школе мягкий, деликатный, но это не значит, что можно «пропустить» школу. Все пропущенные уроки будут «отсижены» в прямом смысле. Например, для ученика 6-го класса учитель может найти «окошко» в расписании и посадить его на урок во 2-м классе: сиди, скучай и думай о жизни. Будешь мешать младшим – час не засчитают. Не выполняешь заданное учителем, не работаешь на уроке – никто не будет вызывать родителей, грозить, оскорблять, обращаясь к умственной неполноценности или лени. Если родители так же не озабочены учебой своего ребенка, он спокойно не перейдет в следующий класс.

Оставаться на второй год в Финляндии не позорно, особенно после 9-го класса. К взрослой жизни нужно готовиться серьезно, поэтому в финских школах есть дополнительный (необязательный) 10-й класс.

#### 7. Самостоятельность:

Финны полагают, что школа должна научить ребенка главному – самостоятельной будущей успешной жизни.

Поэтому здесь учат размышлять и самим получать знания. Новых тем учитель не рассказывает – все есть в книгах. Важны не заученные формулы, а умение пользоваться, текстом, Интернетом, калькулятором – привлекать нужные ресурсы к решению текущих проблем.

Также школьные педагоги не вмешиваются в конфликты учащихся, предоставляя им возможность подготовиться к жизненным ситуациям всесторонне, и развить умение постоять за себя.

7. Nehmen Sie Stellung zum Gelesenen. Gibt es unter Prinzipien die, die Sie kritisieren würden?

8. Lesen Sie darüber, wie die Schule in Finnland funktioniert:

1. Когда и сколько учимся?

Учебный год в Финляндии начинается в августе, с 8 по 16, единого дня не существует. А заканчивается в конце мая. В осеннем полугодии имеется 3–4 дня осенних каникул и 2 недели рождественских. Весеннее полугодие включает по неделе февральских – «лыжных» каникул (финские семьи, как правило, отправляются вместе кататься на лыжах) и пасхальных.

Обучение – пятидневка, только в дневную смену. Пятница – «короткий день».

2. Чему учимся?

1–2 кл.:

изучаются родной (финский) язык и чтение, математика, природоведение, религия (согласно вероисповеданию) или «Жизнепонимание» для тех, кого религия не волнует; музыка, ИЗО, труд и физкультура. На одном уроке может изучаться сразу несколько дисциплин.

3–6 кл.:

начинается изучение английского языка. В 4-м классе – еще один иностранный язык на выбор: французский, шведский, немецкий или русский. Вводятся дополнительные дисциплины – предметы по выбору, в каждой школе они свои: скорость печатания на клавиатуре, компьютерная

грамотность, умение работать с деревом, хоровое пение. Почти во всех школах – игра на музыкальных инструментах, за 9 лет обучения дети попробуют все, от дудочки до контрабаса.

В 5-м классе добавляется биология, география, физика, химия, история. С 1-го по 6-й класс обучение ведет один учитель почти по всем предметам. Урок физкультуры – это любая спортивная игра 1–3 раза в неделю, в зависимости от школы. После урока обязателен душ. Литература, в привычном для нас понимании, не изучается, это скорее, чтение. Учителя-предметники появляются только в 7-м классе.

7–9 кл.:

финский язык и литература (чтение, культура края), шведский, английский, математика, биология, география, физика, химия, основы здоровья, религия (жизнепонимание), музыка, ИЗО, физкультура, предметы по выбору и труд, который не разделяется отдельно «для мальчиков» и «для девочек». Все вместе учатся варить супы и вырезать лобзиком. В 9-м классе – 2 недели знакомства с «трудовой жизнью». Ребята находят себе любое «рабочее место» и с великим удовольствием отправляются «на работу».

### 3. Кому нужны оценки?

В стране принята 10-балльная система, но до 7-го класса применяется словесная оценка: посредственно, удовлетворительно, хорошо, отлично. С 1-го по 3-й класс отметки в любых вариантах отсутствуют.

Все школы подключены к государственной электронной системе «Wilma», что-то вроде электронного школьного дневника, к которому родители получают личный код доступа. Педагоги выставляют оценки, записывают пропуски, информируют о жизни ребенка в школе; психолог, социальный работник, «учитель будущего», фельдшер тоже оставляют там нужную родителям информацию.

Оценки в финской школе не имеют зловещей окраски и требуются только для самого ученика, применяются для мотивации ребенка в

достижении поставленной цели и самопроверки, чтобы мог улучшить знания, если пожелает. Они никак не отражаются на репутации учителя, школы и районные показатели не портят.

#### Мелочи школьной жизни:

– территория школ не огорожена, охрана при входе отсутствует. Большинство школ имеет систему автоматического замка на входной двери, попасть в здание можно только согласно расписанию.

– дети не обязательно сидят за партами-столами, могут и на полу (ковре) разместиться. В некоторых школах классы оборудованы диванчиками, креслами. Помещения младшей школы устланы коврами и ковриками.

– форма отсутствует, так же как и какие-то требования по поводу одежды, можно прийти хоть в пижаме. Сменная обувь требуется, но большинство детей младшего и среднего звена предпочитают бегать в носках.

– в теплую погоду уроки часто проводятся на свежем воздухе у школы, прямо на травке, или на специально оборудованных в виде амфитеатра лавочках. Во время перемен учеников младшей школы обязательно выводят на улицу, пусть даже на 10 минут.

– домашнее задание задают редко. Дети должны отдыхать. И родители не должны заниматься с детьми уроками, педагоги рекомендуют вместо этого семейный поход в музей, лес или бассейн.

– обучение «у доски» не применяется, детей не вызывают пересказывать материал. Учитель коротко задает общий тон уроку, затем ходит между учениками, помогая им и контролируя выполняемые задания. Этим же занимается и помощник учителя (есть такая должность в финской школе).

– в тетрадях можно писать карандашом и стирать сколько угодно. Мало того, и учитель может проверить задание карандашом!

#### 9. Vergleichen Sie den Alltag in einer russischen und einer finnischen Schule, indem Sie einen Raster ausfüllen:

Frage	Finnland	Russland
1. Wie lange dauert ein Schuljahr in Finnland?		
2. Welche Fächer gibt es in den finnischen Schulen?		
3. Wie werden die Schüler benotet? Wie ist der Schulalltag organisiert?		

10. In einer ganz „normalen“ Schule verbringen die Kinder einen großen Teil ihres Tages in der Schule und sind anschließend mit Hausaufgaben oder Lernen beschäftigt. Häufig erzählen sie, was am Tag vorgefallen ist, was der eine oder andere Lehrer getan hat oder was es im Sportunterricht Neues gab. Manchmal findet man durch Gespräche zu Hause, dass es Probleme gibt.

11. Welche Schulprobleme können auftreten? Ordnen Sie die Oberbegriffe den Äußerungen zu:

Probleme im sozialen Umfeld

Noten Probleme beim Lernen

Probleme mit Lehrern

Sonstige Schulprobleme

---

Versetzunggefährdet

Angst vor dem Zeugnis

Sitzen geblieben

Gründe für schlechte Noten

Mein Kind hat Zoff mit dem Lehrer

Ungerechte Benotung

Verliebt in den Lehrer

Angst vor dem Lehrer

---

Mobbing in der Schule

Drogen in der Schule

Schulangst

Cliquenbildung in der Schule

Gewalt in der Schule

Schulverweigerer

---

Lese Rechtschreib Schwäche

Lernstörungen

Hyperaktive Kinder

---

Schulstress vermeiden

Probleme beim Schulwechsel

Schule schwänzen

Prüfungsangst

Schulausfall

Kein Bock auf Schule

## 12. Wie könnte man Schulprobleme lösen?

Achten Sie auf derartige Verhaltensweisen bzw. Verhaltensänderungen. So haben Sie den Schulalltag immer im Blick und nehmen Probleme rechtzeitig wahr. Sie vermeiden dadurch, dass Sie am letzten Schultag von einem schlechten Zeugnis überrascht werden oder gar aus allen Wolken fallen, wenn Ihr Kind die Versetzung nicht schafft.

Können Sie die schulischen Probleme nicht selbst lösen, weil Ihr Kind zum Beispiel an einer Lese-Rechtschreib-Schwäche leidet oder hyperaktiv ist, sollten Sie sich nicht scheuen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen! Wenn es sich eher um schulinterne oder klassenspezifische Probleme handelt, sprechen Sie den Klassenlehrer, den Elternvertreter oder den Schülersprecher an. Häufig bringt ein Gespräch Klärung und der Schulalltag belastet Ihr Familienleben nicht länger.

### Kinder fürs Lernen begeistern

Spaß am Lernen ist eine der wichtigsten Voraussetzungen, um erfolgreich zu sein. Diese Erkenntnis ist nicht neu, sondern schon seit vielen Jahren bekannt. Gute Lehrer und Erzieher setzen diese Erkenntnis in ihrem Unterricht um und versuchen die Schüler für den Unterrichtsstoff und das Lernen zu begeistern.

### Sollte man Schulnoten belohnen?

Zensuren sind ein wichtiger Anhaltspunkt für die schulischen Leistungen des Kindes. Schüler, Lehrer und Eltern erhalten so einen Überblick über den Wissensstand und können bei schlechten Noten rechtzeitig mit Nachhilfe oder

extra Übungsstunden gegensteuern. Manche Schüler achten sehr genau auf ihre Zensuren und sind hoch motiviert, nur Einser oder Zweier zu schreiben.

11. Viele User nehmen an Diskussionen im Internet teil. Sie versuchen auch die Möglichkeiten zu finden, um sich einen Rat zu holen und dem Kind in der Schule zu helfen. Was für einen Rat könnten Sie diesen Eltern als Pädagogin geben?

- chrismanu schreibt am 11.02.2013

Hallo, Frau Reimann-Höhn,

mein Sohn 11 Jahre besucht die 6. Klasse Realschule in Bayern. Der Übertritt klappte problemlos, die erfahrene Lehrerin meinte er sei für die Realschule fit. Die 5. Klasse ging gut, doch jetzt in der 6. gab es einige Probleme in Mathe und Englisch. Klar, ich weiß er könnte mehr, wenn er mehr lernen würde, aber da ist er nicht immer kooperativ... manchmal denke ich er hat Angst es sowieso nicht zu können.... Jetzt kam ein Brief von der Schule, in dem uns nahegelegt wird, ihn nach dem Zwischenzeugnis auf eine Mittelschule zu schicken. Dies möchte er jedoch nicht, da er wieder die Freunde verliert...es dauerte eh bis er welche in der Schule fand... in der Klasse sollen alle schon viel weiter sein mit Pubertät und so als er...wäre evtl eine freiwillige Wiederholung gut? Ich soll nun nächste Woche zu einem Lehrgespräch erscheinen. Ich weiß echt nicht wie ich mich entscheiden soll.... ich möchte schon das Beste für mein Kind..aber was? Ich denke, er braucht einfach noch einen Anstoß zum mehr lernen... Was denken sie darüber? Oder auch für Infos von anderen Eltern wäre ich dankbar viele Grüße und danke im Voraus, chrismanu

- melanie schreibt am 01.02.2013

hallo. mein sohn geht auf eine körperbehinderten schule leider wird er dort ständig geschlagen und verbal angegriffen. was kann ich tun?

- Frau Reimann-Höhn,

wie sollen wir uns verhalten, wenn der Lehrer uns bereits nach 6 Monaten im Gymnasium und 2 x 5 in Deutsch nahelegt mit unserem Kind in die Realschule zu wechseln?

13. Es entstehen in der Schule immer Schulprobleme. Wie kann man damit umgehen? Nehmen Sie Stellung zu den hier angesprochenen Themen.

#### Schulprobleme: Ärger über Noten

In fast allen staatlichen Schulen erhalten die Kinder ab dem zweiten Schuljahr Noten. Auch wenn einzelne Schulen mit der Benotung erst in höheren Klassen beginnen, so gehören Noten und Zensuren doch zum festen Bestandteil des deutschen Schulsystems. Das geht nicht immer ohne Probleme in der Schule vonstatten. Manche Schulkinder sind von schlechten Noten regelrecht geschockt und brauchen bei solchen Schulproblemen unbedingt die seelische Unterstützung ihrer Eltern. Andere nehmen es leicht und bereiten sich auf die nächste Arbeit einfach besser vor. Für sie entstehen so seltener Probleme in der Schule. Wenn eine vermeintlich ungerechte Schulnote keine weiteren Auswirkungen nach sich zieht und Ihr Kind nicht in Form von Schulproblemen darunter leidet, müssen Sie nicht unbedingt das Gespräch mit dem Lehrer/der Lehrerin suchen. Andernfalls können Sie bei Problemen in der Schule durch ungerechte Noten Folgendes tun:

- \* Lassen Sie sich die Benotung detailliert erklären.
- \* Lassen Sie sich – im Falle einer schriftlich erbrachten Leistung – von dem \*
- \* Lehrer eine andere Arbeit zum Vergleich zeigen.
- \* Fragen Sie nach den Auswirkungen der Note.
- \* Wenn Ihnen die Erklärungen nicht einleuchten, können Sie die Schulleitung einschalten.

Nur wenn Noten einen Einfluss auf die weitere Schullaufbahn haben, können Sie eine Klage vor dem Verwaltungsgericht anstreben. Bevor Sie diesen Weg einschlagen, sollten Sie sich unbedingt juristisch beraten lassen.

#### Schulprobleme: Ärger mit der Lehrerin oder dem Lehrer

Immer wieder kommt es vor, dass Kinder durch bestimmten Lehrer Probleme in der Schule haben. In der Grundschule passiert es häufiger, dass die noch empfindsamen Schulkinder übersensibel reagieren und sich schnell angegriffen fühlen. Sie erzählen dann zu Hause über Schulprobleme, weil die

Lehrerin sie nicht leiden könne und ständig mit ihnen schimpfen würde. Doch in der Regel handelt es sich dabei lediglich um ein kleines Missverständnis und nicht um ernste Probleme in der Schule. Im gemeinsamen Gespräch mit der Lehrkraft können solche Vorfälle von Schulproblemen schnell geklärt werden.

Doch natürlich gibt es auch Situationen und Schulprobleme, in denen Kinder sich zu Recht beschweren. Gerade unruhige oder hyperaktive Kinder, die impulsiv in die Klasse hineinrufen und sich nicht lange konzentrieren können, blockieren die Unterrichtsgestaltung durch ihre Probleme in der Schule. Da kann es schon mal passieren, dass Lehrerinnen oder Lehrer aus Entnervtheit ungerecht reagieren und Schulprobleme verursachen. Fragen Sie deshalb bei solchen Problemen in der Schule genau nach:

- \* Was hat mein Kind getan?
- \* Wie oft hat mein Kind das getan?
- \* Wie verhält mein Kind sich bei anderen Lehrern?
- \* Was soll mein Kind ändern?
- \* Wie kann das gemeinsam erreicht werden?
- \* Was kann ich dazu tun?
- \* Was kann die Lehrkraft dazu tun?

14. Die meisten Schüler stehen heute unter Leistungsdruck, außerdem haben sie ihre Lieblingsbeschäftigungen. Dazu kommen Probleme, die mit dem Heranwachsen verbunden sind. Als Lehrer müssen Sie den Schülern helfen, den Herausforderungen von außen zu widerstehen, um in der Schule erfolgreich zu sein und ihren Hobbys nachzugehen.

15. Stellen Sie ein Glossar zum Thema „Schule von heute“ auf.

#### **Teil 4: Was macht einen guten Lehrer aus?**

##### 1. Lesen Sie Sprüche rund um Lehrer und Schüler: Wie verstehen Sie diese Sprüche? Welche Sprüche halten Sie für besonders wichtig?

- \* Lehre und lerne das Beste. *Thales von Milet*
- \* Wo Herzensgüt' und Weisheit sich verbinden, da wird die Tugend festen Boden finden. *Heinrich Martin\**
- \* Es wird mehr Training des Gedächtnisses als Schulung des Denkens betrieben. *Henriette Wilhelmine Hanke*
- \* Bildung ruht auf drei mächtigen Säulen: Geist, Natur und Kunst. *Heinrich Martin*
- \* Man kennt nur das, was man entdeckt. Gut unterrichten heißt, den Schüler selbst entdecken lassen. Sully Prudhomme
- \* Das Ziel der Schule sollte immer sein, harmonische Persönlichkeiten und nicht Spezialisten zu entlassen. Albert Einstein
- \* Wir lehren nicht bloß durch Worte: wir lehren auch weit eindringlicher durch unser Beispiel. Johann Gottlieb Fichte
- \* Es gibt keine trockene Wissenschaft. Es gibt nur trockene Gelehrsamkeit und trockene Gelehrte. Joseph Unger
- \* Unterrichte anschaulich! Adolf Diesterweg
- \* Ein schlechter Lehrer bietet die Wahrheit an, doch der gute lehrt, wie man sie findet. Adolf Diesterweg
- \* Des Lehrers Kraft ruht in der Methode. Adolf Diesterweg
- \* Das Wissen muss ein Können werden. Carl Philipp Gottfried von Clausewitz
- \* Der Mensch findet die größte Freude in dem, was er selbst neu findet oder hinzulernt. Thomas von Aquin

##### 2. Ist Lehrerberuf ein Traumberuf? Welche Erwartungen verbindet man mit diesem Beruf? Und wie ist die Realität?

Werbung	Erwartungen
<p>Wollen Sie sich einen lang gehegten Traum verwirklichen? Dann kommen Sie zu uns!</p> <p>Das wird von Ihnen erwartet:</p> <p>Nerven wie Drahtseile</p> <p>Unterrichts-Shows - besser als jedes Fernsehprogramm</p> <p>Qualifizierter Unterricht auch In Keller- und Abstellräumen</p> <p>Sportliches Dauertraining, um sich später auch als 70-jähriger noch aus dem Teppichfliesen-Sitzkreis erheben zu können</p> <p>Grundkenntnisse als Sozialarbeiter, Seelsorger, animateur, Schiedsman, Sanitäter, Verwaltungsbeamter ...</p> <p>Eigenkapital in die Schule mitbringen</p> <p>Mit technischen Geräten von gestern die Schüler von heute auf die Welt von morgen vorzubereiten</p> <p>Blinder Gehorsam gegenüber Kultusministerium und Schulbehörde</p> <p>Das wird Ihnen geboten:</p> <p>Steigende Schülerzahlen mit vielen Nationalitäten (Die Welt kommt zu Ihnen in den Klassenraum - wozu noch verreisen?)</p> <p>Jährliche Urlaubstage in Jugendherbergen</p>	<p>Wahrscheinlich gibt es nicht viele Berufe, an die die Gesellschaft so widersprüchliche Anforderungen stellt:</p> <p>Gerecht soll er sein, der Lehrer, und zugleich menschlich und nachsichtig, straff soll er führen, doch taktvoll auf jedes Kind eingehen,</p> <p>Begabungen wecken,</p> <p>pädagogische Defizite ausgleichen,</p> <p>Suchtprophylaxe und Aids-Aufklärung betreiben,</p> <p>auf jeden Fall den Lehrplan einhalten, wobei hochbegabte Schüler gleichermaßen zu berücksichtigen sind wie begriffsstutzige.</p> <p>Mit einem Wort:</p> <p>Der Lehrer hat die Aufgabe, eine Wandergruppe mit Spitzensportlern und Behinderten bei Nebel durch unwegsames Gelände in nordsüdlicher Richtung zu führen, und zwar so, dass alle bei bester Laune und möglichst gleichzeitig an drei verschiedenen Zielorten ankommen.</p>

<p>in Begleitung aufgeweckter Kinder (Wozu die Nächte mit Schlaf vergeuden?) Action am Vormittag - jeder Tag birgt eine neue Überraschung! Gemeinsames Altern im Kollegium (Unser Motto: Weißt Du noch - damals...!) Garantierte Arbeitszeitverlängerung Sicheres Einkommen (Was nicht steigt, lässt sich mit Sicherheit kalkulieren.) Interessiert? Dann bewerben Sie sich! (Verfasser unbekannt)</p>	
--	--

3. Was muss ein guter Lehrer können? Welche Ansprüche stellt die Gesellschaft heute an die Lehrer? Lesen Sie den Text und vergleichen Sie Ihre Überlegungen mit den Hauptgedanken des Autors.

Die Ansprüche an die Pädagogen wachsen ständig. Längst sollen sie mehr sein als reine Wissensvermittler. Nicht jeder ist dieser Aufgabe gewachsen.

Gerecht, durchsetzungsfähig, menschlich, humorvoll, streng, fachlich kompetent und geduldig – fragt man Schülerinnen und Schüler, wie sie sich den idealen Lehrer vorstellen, erhält man erstaunlich präzise und übereinstimmende Antworten. Die Betroffenen wissen genau, was sie wollen, und – auch das eine regelmäßig wiederkehrende Aussage – erkennen bereits nach wenigen Unterrichtsstunden, ob ein Pädagoge ihre Erwartungen erfüllt oder nicht.

Ein Lehrer, das ist Teil des Problems, soll heute allerdings viel mehr sein als ein reiner Wissensvermittler: Er soll, wie es der Präsident des Deutschen Lehrerverbands, Josef Kraus, einmal drastisch ausdrückte, „gleichzeitig Vater,

Mutter, Psychologe, Polizist und Lehrer“ sein. Und nebenher soll er noch die sozialen Kompetenzen und das Wertesystem seiner Eleven stärken, ihnen je nach aktueller Nachrichtenlage Wirtschafts- oder Medienkompetenz vermitteln und individuelle Tipps für den späteren Berufsweg geben.

Wer das alles von einer Person erwartet, kann nur enttäuscht werden. Der eierlegende Wollmilch-Pädagoge muss erst noch erfunden werden. Traurige Realität ist aber auch, dass ein beträchtlicher Teil der Lehrer nicht einmal den normalen Anforderungen des Schulalltags gewachsen ist. Unterschiedlichen Studien zufolge klagen zwischen 30 und 60 Prozent des Lehrpersonals über psychische und physische Überlastung und stehen eigener Einschätzung nach kurz vor Ausbruch eines Burn-out-Syndroms.

Dass längst nicht jeder Interessent für den Lehrerberuf geeignet ist, weiß auch Manfred Prenzel, der an der TU München die Lehrerbildung leitet. Soziale Kompetenz, Belastbarkeit, Führungskompetenz, Teamfähigkeit, Geduld und Beharrlichkeit sind Eigenschaften, die er von den Studienbewerbern erwartet. „Ich würde niemanden zum Lehrer machen, der es nicht schafft, einem anderen Menschen ins Gesicht zu sehen“, sagt Prenzel.

Persönlichkeit kann man nicht lernen – andere Dinge schon. Die Bereitschaft, sich sein Berufsleben lang fortzubilden, sollte für Lehrer eigentlich selbstverständlich sein, findet Verbandspräsident Kraus. Aber bei so manchem Pädagogen, der seit Jahren die immer gleichen Folien auf den Overhead-Projektor legt, hat sich diese Erkenntnis noch nicht durchgesetzt. In solchen Fällen hilft Zwang. In Sachsen etwa, bei innerdeutschen Schulvergleichen immer in der Spitzengruppe, sind Weiterbildungen für Lehrkräfte verpflichtend, ebenso wie eine Vorbereitungswoche in den Sommerferien vor Schulbeginn. Nur wer selber bestens präpariert in den Unterricht kommt, so die Argumentation, kann die Erwartungen seiner Schüler erfüllen.

4. Lesen Sie die Antworten von Bildungsministern, Wissenschaftlern, Lehrern und Schülern auf die Frage: Welche Eigenschaften muss ein guter Lehrer haben?

***Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes:***

„Ein Lehrer muss seine Fächer souverän beherrschen und lieben. Das steckt Schüler an. Er muss junge Leute mögen, ohne deren Kumpel sein zu wollen. Er muss gerecht sein. Er darf sich nicht auf der Nase herumtanzen lassen. Und er braucht ein solides Nervenkostüm.“

***Mona Steininger, Preisträgerin beim SPIEGEL-Schülerzeitungswettbewerb:***

„Nichts ist schlimmer als ein Lehrer, der nur wenig Fachkompetenz besitzt. Sobald Schüler merken, dass ihr Lehrer selbst nicht so genau weiß, was er da eigentlich erzählt, werden sie unruhig und haben weniger Respekt vor ihm. Gut ist es immer zu merken, dass man einen Menschen vor sich hat, der auch mal einen schlechten Tag hat oder einen Witz macht.“

***Michael Winterhoff, Buchautor, Kinder- und Jugendpsychiater:***

„Lehrer sollten eine gefestigte Persönlichkeit haben, um Kindern Halt und Orientierung zu bieten. Und sie sollten über ein umfassendes pädagogisches und entwicklungspsychologisches Wissen verfügen sowie die Bereitschaft haben, Kindern Werte und Lerninhalte zu vermitteln - und es auch als ihre Aufgabe ansehen, Schülern zu einer umfangreichen psychischen Entwicklung zu verhelfen, sodass sie später ihr Leben meistern können. Dabei müssen Lehrer es auch aushalten können, sich mal unbeliebt zu machen.“

***Richard David Precht, Bestsellerautor:***

„Kinder lieben und Begeisterung für seine Sache vermitteln können.“

***Marlis Tepe, Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft:***

„Zunächst einmal müssen Lehrkräfte Kinder und Jugendliche mögen - und sich selbst auch. Selbstbewusstsein, Interesse an anderen Menschen, Zugewandtheit und Einfühlungsvermögen sind Grundvoraussetzungen. Pädagogisches und fachliches Wissen müssen im Studium erworben und ein Berufsleben lang in Theorie und Praxis weiterentwickelt werden.“

***Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung:***

„Gute Schule ist guter Unterricht. Und der wird durch gute Lehrer gemacht. Ein guter Lehrer baut eine positive professionelle Beziehung zu seinen Schülern auf,

hat Vertrauen in ihre Potenziale und stellt hohe Ansprüche an sie. Er fördert die Schüler individuell und kennt sich gut in seinen Fächern aus. Er muss die Fähigkeit haben, immer wieder zu überprüfen, ob die Dinge, die er ermitteln möchte, auch bei den Schülern ankommen. Auch die Fähigkeit, gemeinsam mit den Kollegen an der Weiterentwicklung des Unterrichts zu arbeiten und auf kollegiales Feedback zu hören, zeichnet einen guten Lehrer aus.“

***Kerstin Gleine, Friedrich-Ebert-Gymnasium Hamburg, Lehrerin des Jahres 2013 beim Klaus-von-Klitzing-Preis:***

„Zuallererst sollten Lehrer eine sehr positive Grundeinstellung zu ihrem Beruf und ihren Schülern haben. Ein guter Lehrer behandelt seine Schüler respektvoll, nimmt deren Bedürfnisse und Probleme ernst und sorgt für das nötige Vertrauen. Und er legt Verhaltensregeln für die Schüler fest, setzt Grenzen, achtet auf deren Einhaltung und ist dabei berechenbar.“

5. Welche der oben angeführten Meinungen teilen Sie? Oder haben Sie Ihre eigene Meinung dazu? Formulieren Sie Ihre Vorstellungen zur Frage „Was macht einen guten Lehrer aus?“

6. Ihre Tochter/Ihr Sohn möchte sich nach Abitur für den Lehrerberuf entscheiden. Da Sie selbst Lehrer/in sind, wissen Sie genau, welche Vor- und Nachteile dieser Beruf hat. Formulieren Sie Vor- und Nachteile so, dass Ihre Tochter Ihr Sohn dann selbst die Wahl treffen kann. Denken Sie dabei an Ihre Berufserfahrungen und führen Sie Beispiele aus Ihrer eigenen Praxis an, um überzeugend zu wirken.

7. Als Schülerin haben Sie „gute“ und „schlechte“ Lehrer/ Lehrerinnen gehabt. Charakterisieren Sie sie und sagen Sie, was Ihnen damals an einem Lehrer/ einer Lehrerin wichtig war. Haben sich Ihre Vorstellungen von einem guten/ bösen Lehrer/ einer guten/ bösen Lehrerin mit der Zeit geändert? Muss ein Lehrer/ eine Lehrerin über Fachkompetenzen verfügen oder eine Fähigkeit besitzen, sich in die Lage seiner/ ihrer Schüler zu versetzen?

8. Stellen Sie ein Glossar zum Thema „Was macht einen guten Lehrer aus?“ auf.

## **Teil 5: Pädagogik im Ausland: Inklusion**

### 1. Lesen Sie Kurzinformationen und antworten Sie auf die Fragen:

#### Was bedeutet Inklusion?

Inklusion (von lateinisch inclusio = Einschluss) bedeutet die selbstverständliche Aufnahme aller Kinder, auch behinderter, in ganz normale Schulen. Der Begriff „Eine Schule für alle“ fällt in diesem Zusammenhang oft, weil eine inklusive Schule die Eigenheiten und Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen soll.

Viele Menschen haben den Begriff „Inklusion“ schon gehört. Aber was genau steckt dahinter? Und was bedeutet Inklusion für jeden von uns persönlich?

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Inklusion ist ein Menschenrecht, das in der UN-Behindertenrechtskonvention festgeschrieben ist. Deutschland hat diese Vereinbarung unterzeichnet - mit der Umsetzung von Inklusion stehen wir aber noch am Anfang eines langen Prozesses. Die Aktion Mensch will diese Entwicklung unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen mit und ohne Behinderung ganz selbstverständlich zusammen leben, lernen, wohnen und arbeiten: Wir fördern zum Beispiel Wohnprojekte mitten in der Gemeinde, unterstützen inklusive Freizeitprogramme oder Seminare, die mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit ermöglichen. Mit Aktionen und Kampagnen tragen wir das Thema in die Öffentlichkeit.

Inklusion ist kein Expertenthema – im Gegenteil. Sie gelingt nur, wenn möglichst viele mitmachen. Jeder kann in seinem Umfeld dazu beitragen. Und je mehr wir über Inklusion wissen, desto eher schwinden Berührungsängste und Vorbehalte.

### Ist Inklusion dasselbe wie Integration?

Streng genommen nicht. Integration bedeutet die Aufnahme einer andersartigen Gruppe in eine „normale“ Gruppe. Inklusion bezeichnet die grundsätzliche Akzeptanz einer gemischten Gruppe aus ganz unterschiedlichen Individuen. Nach dieser Definition findet man in Deutschland bestenfalls Integration.

### Was bringt Inklusion?

Die positiven Auswirkungen – weniger „Fremdeln“ beider Gruppen, mehr Toleranz, kürzere Schulwege für Förderkinder – lassen sich nicht messen. Studien erfassen bislang nur lernbehinderte Kinder: Sie bringen durch gemeinsamen Unterricht eindeutig bessere Leistungen. „Werden sie in eigens für sie geschaffenen Förderschulen unterrichtet, entwickeln sich ihre Leistungen ungünstiger, je länger sie diese besuchen“, resümierte der Essener Bildungsforscher Klaus Klemm 2009. Jedes Jahr geben die Bundesländer 2,6 Milliarden Euro für Förderschulen aus. Ob Inklusion selbst bei einer völligen Abschaffung von Förderschulen Einsparungen bringen würde, ist unklar.

### Schadet der gemeinsame Unterricht den „normalen“ Kindern?

Laut mehreren Studien nicht, weder den leistungsstärkeren noch den -schwächeren. Sie entwickeln sogar ein höheres Selbstwertgefühl und mehr Sozialkompetenz. „Die Hilfe der Klassenkameraden wird auch nicht eingeplant, zum Beispiel beim Anziehen, dafür gibt es Integrationshelfer als Begleitung – auch wenn Kinder in der Praxis natürlich gern helfen“, sagt Sibylle Hausmanns vom Verein „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“. Trotzdem machen Betroffene auch negative Erfahrungen: Da werden behinderte Kinder ohne Vorbereitung von Lehrern oder Mitschülern in die Regelschule geschickt und können manchmal die

ganze Klasse aufmischen. Oder eine Begleitperson für das Förderkind wird nicht für so viele Stunden genehmigt, wie es Lehrer und Eltern für nötig halten. Normale Lehrer sind nicht für den Unterricht mit behinderten Kindern ausgebildet. Sie sollen durch stundenweise Besuche von Sonderpädagogen und Begleitpersonen unterstützt werden. Eltern sollten also nicht zögern, Alarm zu schlagen, wenn die Unterrichtsqualität leidet.

*Kann die Schule behinderte Kinder trotzdem ablehnen?*

Ja. Selbst die meisten der jetzt angepassten Schulgesetze kennen noch den sogenannten „Haushaltsvorbehalt“: Gemeinsamer Unterricht ist demnach nur möglich, wenn die „organisatorischen, personellen, räumlichen und sächlichen Gegebenheiten“ ihn erlauben. Inklusion kann scheitern an fehlenden Aufzügen, an zu wenig Förderlehrern oder an Pädagogen, die sich nicht in der Lage fühlen, ein behindertes Kind in die Klasse aufzunehmen. Im Ernstfall müssten die Eltern vor dem Verwaltungsgericht klagen. Ob der Haushaltsvorbehalt mit der UN-Konvention vereinbar ist, weiß noch niemand. „Wir haben den Eindruck, dass Kultusministerien und Schulträger derzeit Gerichtsverfahren vermeiden, weil sie ein Präzedenzurteil fürchten. Eltern, die eine Klage androhen, kommt man deshalb weitestgehend entgegen“, berichtet Sibylle Hausmanns.

*Wird es weiter Förderschulen geben?*

Ja. Langfristig werden wohl Kinder mit den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie emotionale und soziale Entwicklung generell inklusiv unterrichtet – das wären bereits zwei Drittel. Für alle anderen wird es weiterhin Förderschulplätze geben. Klar ist aber: Kein Land kann es sich leisten, für alle Kinder doppelt Plätze bereitzuhalten. Eine komplette Wahlfreiheit für Eltern, wo ihr Kind unterrichtet werden soll, wird es also nicht geben.

*4. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat es sich zum Ziel gemacht, das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen auszubauen. Wie sieht inklusiver Unterricht aus, welche Bedingungen müssen dafür geschaffen werden und inwiefern profitieren alle Kinder vom Prinzip der Inklusion?*

*Zu diesen und weiteren Fragen haben wir Professor Dr. Hans Wocken, emeritierter Professor für Lernbehindertenpädagogik und Integrationspädagogik der Universität Hamburg, um seine Meinung gebeten.*

***Herr Prof. Dr. Wocken, was unterscheidet Inklusion von der so genannten Integration?***

Inklusion und Integration unterscheiden sich durch mehrere Aspekte: Inklusion ist ein Recht, Integration eher ein Gnadenakt. Bei der Integration fragen Eltern bei einer Schule an, ob diese bereit ist, ihr Kind anzunehmen – und diese sagt entweder ab oder zu. Die Inklusion ist dagegen ein einklagbares Recht auf Teilnahme an der Gesellschaft und damit auch an schulischem Unterricht. Ferner: Bei der Inklusion sind ausnahmslos alle Kinder willkommen. Integration unterscheidet zwischen integrierbaren und nicht-integrierbaren Kindern. Ein weiterer Unterschied ist: Bei der Inklusion ist die Schule gefordert, sich an den Lebenslagen und unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder zu orientieren und entsprechend anzupassen. So muss beispielsweise die notwendige materielle Ausstattung und Unterstützung verfügbar sein, um alle Kinder mit und ohne Behinderung ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend zu fördern. Bei der Integration musste das Kind sich an die jeweilige Schule anpassen.

***Was ist inklusiver Unterricht?***

Das ist eine große Frage, darüber müsste man ein ganzes Buch schreiben. Inklusiver Unterricht ist durch drei Momente gekennzeichnet: die Vielfalt der Kinder, die Vielfalt des Unterrichts und nicht zuletzt die Vielfalt der Pädagogen. Ein Lehrer als Einzelkämpfer kann eine inklusive Unterrichtung einer heterogenen Lerngruppe nicht leisten. Ein afrikanisches Sprichwort lautet: „Für die Erziehung eines Kindes braucht man ein ganzes Dorf.“ Ein Unterstützungsnetzwerk aus Integrationshelfern, Sonderpädagogen, aber auch Eltern, Verbänden und Vereinen ist wichtig. Inklusion zeichnet sich nicht nur durch die Heterogenität der Schüler aus, sondern auch durch eine rege Kooperation unter den Pädagogen sowie die Einbindung in soziale Netzwerke aus.

### ***Was muss inklusiver Unterricht leisten?***

Im Prinzip muss inklusiver Unterricht genau das Gleiche leisten, was Schule und Unterricht jetzt auch schon leisten müssen: Dass alle Kinder einer Lerngruppe sich optimal und allseitig entwickeln können und eine gute allgemeine Bildung erhalten.

### ***Das muss allerdings in einer möglicherweise sehr heterogenen Lehrgruppe realisiert werden Wie sieht das aus? Was verlangt das von den Lehrern?***

Die Lehrer, die heute in den Schulen unterrichten, sind alle ursprünglich für eine bestimmte Schularart des gegliederten Schulsystems ausgebildet worden. Das reicht nicht mehr für inklusiven Unterricht. Es ist also eine neue Lehreraus- und fortbildung nötig. Die Pädagogen müssen auf zwei Ebenen neue Kompetenzen erlernen: Zum einen brauchen sie eine positive Einstellung zur Gemeinsamkeit von Kindern. Das ist nach wie vor nicht selbstverständlich. Zum anderen sind vielfältige fachliche Kompetenzen nötig, wie beispielsweise neue Unterrichtskonzepte und differenzierende Methoden. Die wichtigste reformbegleitende Maßnahme ist daher die Lehrerfortbildung. Die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen zur Inklusion sollte meiner Meinung nach verpflichtend gemacht werden.

### ***Was für Unterrichtskonzepte sind das?***

Die meisten für eine erfolgreiche Inklusion geeigneten Methoden sind längst entwickelt, die Prinzipien nach Maria Montessori beispielsweise, oder die Frei- und Wochenplanarbeit, das Stationenlernen und der Projektunterricht. Diese Sachen müssen einfach umgesetzt werden. Das ist bislang leider erst in Ansätzen der Fall. Ein recht neues Konzept ist das kooperative Lernen nach Norm Greene, der dazu in Nordrhein-Westfalen übrigens bereits viele Fortbildungen durchgeführt hat.

### ***Wo liegen die Vorteile einer inklusiven Schule für die Schüler?***

Die Integration ist für die Wissenschaft im Prinzip ein Glashauss, wir können hierzu auf eine 20- bis 30-jährige Forschung verweisen: Wir wissen genau, wie es

Integration funktioniert, alle Fragen sind längst beantwortet. Daher kann ich klar sagen: Die Vorteile sind sowohl fachlicher als auch sozialer Natur. Fachlich lernen die Kinder mindestens genauso viel. Sie vertiefen das Erlernte zudem noch viel mehr, wenn sie es wiederum anderen Mitschülern erklären. Erklären macht schlau! Dazu fällt mir ein schönes Beispiel einer Mutter ein, die mir erzählte, dass ihr Sohn seine absackenden Leistungen in Mathematik auf eine sehr einfache Weise in den Griff bekommen habe. Er hat einem anderen Kind Nachhilfe erteilt – und plötzlich konnte er alles wieder! Aber auch sozial profitieren die Kinder: Es ist ein deutlicher Zugewinn an Kompetenz im Umgang miteinander erkennbar. Zum Beispiel Empathie: Die Kinder, die inklusiven Unterricht besuchen, können sich viel besser in die Welt und Gefühlslage anderer hineinversetzen. Wenn man Kindern, die anders sind als man selbst, nicht begegnet, kann man das nicht lernen.

***Was antworten Sie Kritikern der inklusiven Schule?***

Ich denke, man sollte Menschen ermutigen, ihre Kritik offen zu äußern, und man sollte ihnen dabei zuhören. Durch die UN-Konvention ist es fast zu einem Tabu geworden, die Inklusion abzulehnen, das geschieht dann mehr im Stillen – diese Skepsis kann so aber auch nicht abgebaut werden. Ich würde diese Menschen einladen, sich eine inklusive Schule einmal selbst anzuschauen. Reden und wissenschaftliches Argumentieren hilft nur selten. Erst anschauliche Beispiele überzeugen.

***Viele Eltern machen sich Sorgen, dass sehr begabte Kinder durch den gemeinsamen Unterricht mit Kindern mit geistigen Behinderungen benachteiligt werden. Was sagen Sie dazu?***

Zunächst einmal: Das ist eine weit verbreitete Angst, die sich durch alle Bevölkerungsschichten zieht. Die Menschen denken, die Lehrer kümmern sich im inklusiven Unterricht zu sehr um die Kinder, die eine Behinderung haben, so dass ihr eigenes Kind aus dem Fokus gerät – und darunter leidet. Solche Ängste sind zwar verständlich, allerdings wissenschaftlich vollkommen widerlegt. Wie gesagt,

Wissenschaft allein überzeugt nur in den seltensten Fällen. Dazu muss man mit den Eltern reden und sich mit ihren Bedenken konkret auseinandersetzen.

### ***Welche Chancen sehen Sie für die Inklusion im aktuellen Bildungssystem?***

Der Aufbau eines inklusiven Bildungssystems ist eine große Herausforderung, ein neues System kann nicht von heute auf morgen installiert werden. Mein Vorschlag für die Entwicklung eines inklusiven Schulsystems ist, die Förderschulen für Lernen, Sprache und Verhalten aufzulösen und alle Kinder gemeinsam in einer allgemeinen Schule zu unterrichten. In den Förderschwerpunkten Sehen, Hören, körperliche und motorische sowie geistige Entwicklung sollten auf absehbare Zeit weiterhin Förderschulen erhalten bleiben, so dass die Kinder und ihre Eltern hier zwischen einer inklusiven Schule und der Förderschule wählen können.

### ***Wo liegen die Grenzen der Inklusion?***

Die Barrieren liegen in den Köpfen der Menschen, die die Inklusion nicht wollen und in der Gliederung des Bildungssystems. Diese Barrieren muss man Stück für Stück beseitigen. Die Inklusion an sich hat keine Grenzen. Der Begriff Inklusion schließt ja gerade Grenzen aus! Inklusion bestreitet die Existenz von zwei Sorten Menschen, nämlich von behinderten und nichtbehinderten Menschen. An die Stelle der Dichotomie „normal“ versus „behindert“ tritt in der inklusiven Schule die Anerkennung der Vielfalt der Kinder.

***Sie haben einmal gesagt: „Der Inklusion sei dringend nahegelegt, sich ganz konkret mit dem Innenausbau der inklusiven Schule zu beschäftigen und das handwerkliche Rüstzeug für einen inklusiven Unterricht zu entwickeln.“ Wie sieht guter inklusiver Unterricht ihrer Meinung nach aus?***

Das ist schwer zu beschreiben. Ein anschauliches Bild ist das Beispiel der alten Landschule: Auf dem Dorf wurden früher alle Schüler der Gemeinde der Klassen 1 bis 8 gemeinsam unterrichtet. Das kann sich heute niemand mehr vorstellen, da heißt es: ‚Das geht ja gar nicht.‘ Aber das ging – und sogar sehr gut! Eine inklusive Schule ist ein Ort der Kinder, mit viel Leben und buntem Treiben. Da lernen

Grüppchen, da gibt es Partnerarbeit ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten für die Stillarbeit – und jeder Schüler und jede Schülerin lernt an diesem Ort nach den eigenen Möglichkeiten und Bedürfnissen. (Das Interview führte Julia Heer)

5. Fassen Sie den Inhalt des Textes kurz zusammen. Nennen Sie die Vorteile und Nachteile der Inklusion.

### **„За“ и „против“ немецкого инклюзивного образования**

В Германии дети с ограниченными возможностями здоровья так же, как и все остальные, могут сдать экзамены на аттестат зрелости. Однако при ментальных расстройствах, например, синдроме Дауна, это случается очень редко. У маленького Генри нет на это никаких шансов.

Ситуацию вокруг 11-летнего Генри из Баден-Вюртемберга (*прим. — земля (область) в Германии*) уже несколько недель обсуждают в Германии. Сможет ли мальчик с синдромом Дауна после летних каникул пойти учиться в обычную гимназию? Несмотря на болезнь, Генри ходит в обычную начальную школу, которая принимает участие в экспериментальном проекте. В Вальдорфской начальной школе имени Шиллера в одном классе вместе учатся дети с ограниченными возможностями здоровья и без них (инклюзивное образование). Перед Генри ставятся отличные от остальных учеников в классе цели: он получает задачи, с которыми может справиться. Например, когда другие решают математические уравнения, он может рисовать. В классе всегда присутствует коррекционный педагог Дженис Готтингер, которая заботится о Генри и двух других детях, один из которых страдает тяжелым мышечным заболеванием, а другой почти ничего не слышит. Для них и Генри в школе оборудовано отдельная рекреационная зона, в которой с ними занимается Дженис Готтингер, чтобы не мешать остальному классу. Директор Вернер Зауэр считает, что инклюзия в его школе внедрена успешно. «Я утверждаю, что ни один ребенок не имеет таких недостатков, которые помешали бы ему находиться в школьном классе», — говорит он.

## Дети, преследующие разные цели, в одном классе

В настоящий момент родители Генри хотят добиться того, чтобы их мальчик вместе с одноклассниками мог перейти в обычную гимназию Вальдорфа. «Нам нужно, чтобы он продолжал ходить в школу вместе с друзьями и оставался в привычной среде», — объясняет отец Генри. После летних каникул в гимназию пойдут учиться и два других ребенка с возможностями здоровья из его класса. Разница заключается в том, что в отличие от Генри они смогут сдать экзамены на аттестат зрелости, потому что их интеллект позволяет им овладевать обычной учебной программой. Перед ними будут поставлены те же учебные цели, что и перед другими учениками, в то время как перед Генри придется ставить другие цели. «Он не сможет сдать экзамены не только на аттестат зрелости, но и за старшую ступень народной школы, — говорит Кирстен Эрхард, мать Генри. — Но он будет учиться в стимулирующей обстановке. И это главное». Однако руководство гимназии отказывается принять Генри, т.к. по их мнению, в учебном заведении не смогут удовлетворить специфические потребности ребенка. Во время школьного собрания оказалось, что из 95 педагогов лишь один готов обучать ребенка с синдромом Дауна. Но отказались от него не только учителя. Большинство родителей из бывшего класса начальной школы, где учился Генри, тоже выступили против этого.

Случай с Генри положил начало оживленной дискуссии о преимуществах и недостатках инклюзивного образования. Насколько целесообразным является план, согласно которому в Германии дети-инвалиды должны учиться в общеобразовательной школе? Матиас Грюнке, профессор коррекционной педагогики в Кельнском университете, выступает за инклюзивное образование: «Её основная идея в высшей степени положительна: все мы должны учиться вместе, никого нельзя исключать. В области школьного образования это означает, что количество коррекционных школ должно сокращаться. Мы надеемся, что вскоре свыше 80% немецких

школ станут инклюзивными. То, что школьники смогут учиться вместе, не может не радовать. Такой вид обучения — прямой путь к толерантности, взаимопониманию и уважению».

### **Инклюзивное обучение возможно лишь при определенных условиях**

Инклюзивное обучение успешно практикуется в государственной школе Монтеessori в Йене. Все школьники с 5 по 10 класс учатся вместе, независимо от того, куда они пойдут учиться потом — в реальную школу, школу старшей ступени или в гимназию. Один из «особых» учеников — Христиан, который так же, как и Генри, имеет диагноз «синдром Дауна» сейчас ходит в 10-й класс.

Христиан получает задания на своем уровне. Школьный сопровождающий для детей с особыми потребностями во время занятий постоянно находится рядом с ним или же изучает с юношей в отдельном помещении собственный учебный материал. «На многих уроках это просто невозможно, Христиан не сможет выполнить поставленную задачу. В это время мы можем работать над своими собственными задачами», — делится опытом коррекционный педагог. Потому что именно здесь, в школе, 18-летний юноша обучается таким повседневным задачам, как покупки в магазине, приготовление еды и многим другим. Следует отметить, что Христиан учится отдельно от всех лишь в исключительных случаях, обычно он проводит время занятий с одноклассниками.

Совместное обучение — сложная задача для педагогов. Инклюзивные классы требуют большей подготовленности к занятиям, потому что помимо общего учебного материала нужно приготовить и более легкий материал для Христиана, чтобы он мог усвоить его. «Нужно очень сильно захотеть работать с „особыми“ учениками, в противном случае эффекта не будет», — рассказывает директор школы Лутц Клауер. Ученики с пониманием относятся к особенностям Христиана, они не думают, что из-за его присутствия они стали учиться хуже.

Пойдет ли Генри в Вальдорфскую гимназию, зависит лишь от земельного министра образования Штоха. Недавно он заявил, что необходимо найти альтернативу Вальдорфской гимназии, которую можно было бы предложить родителям. Одновременно с этим профессор Грюнке из Кельнского университета скептически относится к этой попытке: «Педагоги этого не хотят, а также не имеют соответствующей квалификации». Кроме того, напоминает он, каждый случай инклюзии — строго индивидуальный, и принуждать к ней никого нельзя.

6. Diskutieren Sie in der Gruppe über inklusive Bildung. Hier bekommen Sie den Stoff für eine Inklusionsdebatte .

1. „Schüler/Schülerinnen mit Behinderung lernen besser an einer Förderschule.“
2. „Die nichtbehinderten Kinder werden durch den gemeinsamen Unterricht benachteiligt.“
3. „Inklusiver Unterricht kostet mehr.“
4. „Kinder mit Behinderung brauchen einen Schonraum/Schutzraum.“
5. „Inklusion ist eine Belastung und Inklusion hat Grenzen.“
6. „Die Kinder mit Behinderung werden gehänselt.“
7. „Schüler/-innen mit Lernschwierigkeiten lernen im inklusiven Unterricht nicht das, was sie auf Förderschulen lernen.“
8. „Die Schulen sind nicht ausgestattet für Kinder mit Behinderung.“
9. „Die Lehrer der Regelschule wollen doch gar keine Inklusion.“
10. „Die Eltern können ja wählen auf welche Schule das Kind geht.“
11. „Die Förderschule für Lernbehinderte ist sinnvoll.“
12. „Die Lehrer wissen doch gar nicht wie das geht.“
13. „Inklusion ist aufwendig.“
14. „Kinder mit Autismus gehören auf eine Förderschule.“
15. „Inklusion ist eine Illusion.“
16. „Der Gemeinsame Unterricht erzeugt neue Vorurteile.“

7. Inklusion: Pro oder Contra? Hier ist eine Zusammenfassung: Welche Argumente sprechen GEGEN die Inklusion:

- Es nützt behinderten Kindern nichts, wenn man sie in eine Klasse mit Lehrern steckt, in der die Lehrer nie gelernt haben mit ihnen umzugehen.
- Da es meist keine „extra“ Lehrer für die behinderten Kinder gibt, leiden die Klassenkameraden.
- Was mit körperlich behinderten Kindern funktioniert, klappt noch lange nicht mit geistig behinderten Kindern.
- Das individuelle Potenzial eines behinderten Kindes kann an spezialisierten Sonderschulen viel besser entwickelt werden als in Regelschulen.
- Unter diesen Umständen kann kein geregelter Unterricht stattfinden. „Weil die Lehrer in vielen Klassen mit dem Problemkind allein gelassen werden, fehlt ihnen die Zeit, sich angemessen um die Schüler zu kümmern, die nicht wild herumlaufen und keine Geräusche machen.“

Sammeln Sie Argumente FÜR Inklusion. Was würden Sie den Gegnern der Inklusion sagen?

8. Im Internet wird das Thema „Inklusion“ sehr intensiv diskutiert. Suchen Sie nach weiteren Argumenten und Begründungen in den folgenden Briefen:

\* Beitrag von alexa81 18-06-14 - 19-17 Uhr

Hallo,

ich sehe das Thema Inklusion ähnlich skeptisch wie Du.

In meinem näheren Umfeld gibt es Eltern eines schwerst mehrfach behinderten Jungen, der inzwischen leider verstorben ist, außerdem eine Familie mit einer geistig behinderten Tochter und zwei gesunden Mädchen und eine Sonderpädagogin. Sie alle sind absolute Gegner der Inklusion, da sie davon überzeugt sind, dass letztlich alle Betroffenen als Verlierer dastehen werden.

Hinzu kommt, dass das Thema Inklusion nun schon so lange beschlossene Sache ist, aber zumindest hier in NRW wird jetzt mal eben alles über's Knie gebrochen,

„mal eben“ irgendwelche Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer zwischen geschoben usw.

Es ist bei der aktuellen Haushaltslage doch auch rein finanziell gar nicht möglich, das Ganze vernünftig und mit Hand und Fuß umzusetzen.

Wenn ich mir anschau, wie der Unterricht an der Schule für geistig Behinderte hier in der Stadt läuft ... das KANN eine Regelschule gar nicht bieten. Angefangen bei der sehr geringen Klassenstärke (ca. 10 Schüler), die von ZWEI Lehrern betreut werden plus den evtl. Integrationshelfern oder sogar Kinderkrankenschwestern, die bestimmte Kinder begleiten, weiter über den Nebenraum, der jedem Klassenraum angeschlossen ist, um den Schülern, die sich nicht mehr konzentrieren können oder die nach kurzer Zeit schlichtweg überfordert sind, einen Rückzugsort zu bieten, ohne dass der Unterricht gestört wird, nicht zu vergessen das spezielle Lehrmaterial. Wie soll das alles für nahezu jede Regelklasse finanziert werden? Richtig - gar nicht! Also kann auch nicht auf die speziellen Bedürfnisse der Kinder ideal eingegangen werden.

Hinzu kommt noch der Punkt, dass ein Gymnasiallehrer bewusst diesen Werdegang gewählt hat - er wollte i.d.R. kein Sonderpädagoge werden. Und oft gibt es sehr gute Gründe dafür - wieso wird es ihm nun aufgezwungen? Wie soll er seinen Job vernünftig machen, wenn er in eine Situation gezwungen wird, mit der er überfordert ist?

Was ich persönlich allerdings sehr, sehr wichtig fände, sind Angebote, die die Hemmschwelle sinken lassen, die den Kindern begreiflich machen, dass auch Menschen mit Handicap vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft sind, die den gleichen Respekt verdient haben, wie jeder andere auch, die genauso liebenswert, lustig, herzlich, nett sein können wie jeder andere auch. Dafür könnte man z.B. Praktika in Behindertenwerkstätten, Schulen usw. anbieten, gemeinsame Projektwochen organisieren o.ä.

Viele Grüße, Alex

Beitrag von karna.daliah 18.06.14 ß 20.51

Ich sehe es eher als unausgereifte Idee.

Es gibt durchaus Behinderte, die in einer Regelschule gut aufgehoben wären und in den Sonderschulen in ihrer Entwicklung mehr behindert werden.

Wenn die Klassen in den weiterführenden Schulen auf 20 Kinder runtergestuft werden würden und jedem Lehrer eine PU oder ein zweiter Lehrer zur Seite gestellt, dann kann jede Klasse sicher 1-2 dieser Kinder durchaus vertragen.

Die Kinder können durchaus eine Bereicherung füreinander werden und auch ein Antrieb füreinander. Die einen würden mehr kognitiv gefordert werden, die anderen im sozialen Bereich. (und das soziale Verhalten ist ein absoluter verbesserungswürdiger Faktor an den Schulen)

Ich denke nicht dass es hierbei darum gehen sollte ein behindertes Kind durch den normalen Schulalltag bis zur 10. Klasse zu prügeln.

Ich denke die Kinder sollen die Möglichkeit haben an den größeren Anforderungen zu wachsen.

LRS Kinder müssen auch den normalen Schulalltag wuppen. Hier interessiert es keinen, ob das Kind mitkommt oder nicht. Geschweige denn, das es eine spezielle Förderung bekommt. ADHS Kindern geht es auch nicht viel anders. Mit etwas Glück bekommen sie einen Schulbegleiter an ihre Seite.

Da es solche und solche Behinderte gibt, kann das Projekt gutgehen oder aber das absolute Desaster werden.

In freien Schulen, Montessori-Schulen sehe ich durchaus Chancen für behinderte Kinder.

Wenn das Schulsystem mal grundlegend überarbeitet wird, kann sowas funktionieren.

Aber bei einer Beibehaltung der bisherigen Struktur, Vorgaben und Umsetzung wird das ein Fiasko.

Fazit:

Wenn jetzt endlich grundlegend was im Schulsystem geändert wird, hat das Projekt (etwas abgespeckt) durchaus eine Chance.

Nicht für jedes behinderte Kind ist der „geschützte“ Raum ein Segen. Es fördert ein Leben in Isolation, behindert es durchaus in seiner Entwicklung.

9. Lesen Sie zwei Überlegungen von jungen Leuten und kommentieren Sie ihren Standpunkt zur Frage: Sollten Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen?

**Nico, 18: Gemeinsam lernen**

Von mir gibt es ein Ja zur Inklusion, zum gemeinsamen Lernen. Es gibt viele Gründe für den inklusiven Gedanken, der über eine gelungene Integration hinausgehen sollte. Der wichtigste Punkt für mich aber ist dieser: Inklusion ist Menschenrecht.

Die UN-Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist seit 2008 in Kraft, auch die deutsche Bundesregierung hat sie unterschrieben. Mit diesem historischen Schritt einigte man sich international endlich auf einen gemeinsamen Vertrag zur Verbesserung der Situation von Menschen mit Behinderungen. Dennoch gibt es nach wie vor viel zu tun, viel zu viel.

Daher müssen wir in der Schule, also im Bildungsbereich, mit der Idee und der Umsetzung anfangen. Es wird trotz des Erfolgs auch weiter skeptische Eltern geben, die behaupten, die Kinder würden sich mit einem unterschiedlichen Lerntempo gegenseitig stören und behindern, aber auf diese unbegründeten Ängste will ich gerne eingehen.

Klar ist zuallererst, dass unser Bildungssystem zu wenig Lehrer vorsieht und zu große Klassen. Mit einer höheren Zahl an Lehrern und Sozialpädagogen aber schaffen wir die Umsetzung des gemeinsamen Lernens. Jedes Kind hat die gleichen Rechte, das fängt beim Recht auf Bildung an. Verschiedene Lerntempi sind ganz natürlich, aber die Einrichtungen der Förderschulen fördern das Kind nicht wirklich, es wird ausgegrenzt – von einem Prozess, den jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung braucht. Besorgte Eltern fordern auch die Beibehaltung dieser Schulart, weil sie eine Diskriminierung der betroffenen Schüler durch ihre Mitschüler fürchten. Wie aber soll die Diskriminierung ein Ende nehmen, wenn die

Kinder noch nicht früh miteinander umzugehen lernen? Nur gemeinsam können alle Kinder voneinander lernen.

Wir müssen aber natürlich zuerst Ängste nehmen und auf die Erfolge verweisen. Gerade deshalb gehe ich allerdings noch einen Schritt weiter mit der Inklusion: Wir sollten nach dem Besuch einer Gemeinschaftsschule, erfolgreich in Berlin und Baden-Württemberg, nicht mehr die Einteilung in Gymnasium, Real-, Haupt- oder Förderschule kennen.

### **Michael, 19: Die Wahl muss bleiben**

Gegen Inklusion in Gänze zu sein, das ist auch aus meiner Sicht weder zielführend noch zeitgemäß. Vielmehr bin ich gegen eine Inklusionspolitik, die nicht mehr die Wahl lässt, ob man sein Kind in eine Förder- oder in eine Regelschule schickt.

Die bedingungslose Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention wird in Deutschland dafür sorgen, dass viele Schüler mit Behinderung nicht mehr die Förderung erhalten, die sie bräuchten und die ihnen aus meiner Sicht auch zusteht. Das Paradoxe an der Sache ist, dass diese UN-Konvention unter anderem eigentlich Menschen mit Behinderung den Zugang zu Bildung erleichtern soll – in vielen ärmeren Staaten werden Menschen mit Behinderung als minderwertig angesehen und in Heimen „weggesperrt“.

In Deutschland aber sorgt diese Konvention nun für eine irrsinnige Diskussion, die am Wohl der betroffenen Kinder und Jugendlichen vorbeigeführt wird. Ich frage mich, ob es für Jugendliche mit einer Lernbehinderung nicht besser ist, weiterhin in einem Berufsbildungswerk für das spätere Leben geschult zu werden. In einer Regelschule würden diese zu Problemfällen werden, von Klasse zu Klasse gereicht werden: „störend“, „nicht lernbereit“ wird in den Akten der Schüler dann stehen.

Dabei haben wir ein gegliedertes Schulsystem, das jedes Kind nach seinen Möglichkeiten fördert. Für mich gehören Förderschulen genauso wie die Regelschulen dazu. Und so steht es auch heute Menschen mit leichten geistigen

oder körperlichen Behinderungen offen, wenn die Schulleistungen stimmen, eine Regelschule zu besuchen.

Dass Inklusion gelingen kann, steht also ganz außer Frage. Dennoch sollte man bei der Debatte beachten, dass Emotionen nicht zielführend sind. Man muss hier ideologiefrei und unvoreingenommen Einzelfälle der entsprechenden Schüler betrachten. Für den Schüler oder die Schülerin kann die Regelschule manchmal die bessere Wahl sein.

Richtlinie der Entscheidung muss das Kind bleiben. Und da manche eine intensive und individuelle Förderung benötigen, dürfen Förderschulen auf keinen Fall geschlossen werden und Kinder und Jugendliche mit Behinderung zum Versuchsobjekt einer nicht durchgeplanten und unterfinanzierten Inklusion werden. Von dieser profitieren dann nämlich weder die Menschen mit Behinderung selbst noch ihre Mitschüler:

10. In der Schule, die Ihr Sohn besucht, gibt es einen Schüler, der behindert ist. Spielt es für Sie keine Rolle oder machen Sie sich Sorgen darum, dass der Lernprozess dadurch verlangsamt werden kann. Sammeln Sie Argumente, die andere Eltern nennen. Zählt für Sie nur das Problem mit dem Leistungsniveau Ihres Kindes oder sind für Sie andere Aspekte sehr wichtig, die eine zwischenmenschliche Basis haben?

11. An Ihrer Universität studieren einige junge Leute, die behindert sind. Nicht alle Kollegen sind für die Inklusion an der Uni. Da Sie sich aber für die Inklusion an der Hochschule einsetzen, bereiten Sie eine Diskussion zu diesem Thema vor. Überlegen Sie sich Argumente Für die Inklusion und versuchen Sie die Kolleginnen zu überzeugen.

12. Stellen Sie ein Glossar zum Thema „Pädagogik im Ausland: Inklusion“ auf.

## Teil 6: Aktuelles in der Fremdsprachendidaktik

1. Im Fremdsprachenunterricht ist heute Projektarbeit als Lehr- und Lernform sehr verbreitet. Haben Sie in diesem Bereich als Schüler/in, Student/in oder Lehrer/in schon Erfahrungen gemacht? Welche?

2. Informieren Sie sich über den Begriff „Projektarbeit“ und erklären Sie, was dieser Begriff beinhaltet und welche Phasen der Projektunterricht hat . Achten Sie dabei auf folgende Stichwörter:

*Erneuerungs idee, Problembewusstsein, Reaktion auf den Frontalunterricht, Verselbstständigung, Kooperationsbereitschaft...*

Damit verstehen Sie historisch wortgetreu unter einem Projekt allgemein ein größeres *Vorhaben* mitsamt seiner Begründung, Zielplanung und praktischen Durchführung bzw. ein *Problem*, das es zu lösen gilt. Das gesamte didaktische Aufgabenfeld bestimmt sich dagegen nach dem von Erich Weniger erarbeiteten Didaktikmodell durch das *Wer* (Akteure), das *Was* (Inhalte), das *Warum* (Begründungen), das *Wozu* (Zielsetzungen), das *Wann* (Zeitplanung) und das *Wie* (Methoden) eines Vorhabens.

Nach Emer/Lenzen gliedert sich der Ablauf eines einfachen schulischen Projekts in folgende Phasen:

- Initiierung - Der Sinn von Projektunterricht wird erläutert und Ideen für Projekte gefunden.
- Einstieg - Das ausgewählte Projekt wird in Gang gebracht.
- Planung - Es wird ausgehandelt, wer was, wann, wo, mit wem macht.
- Durchführung - Das Projekt wird praktisch ausgestaltet.
- Präsentation - Die Projektergebnisse werden vorgestellt.
- Auswertung - Die Projektergebnisse werden reflektiert.
- Weiterführung - Folgeprojekte werden angestoßen
- Suchen Sie im Internet nach den Beispielen für Projektarbeit.

3. Es werden einige Merkmale von Projektarbeit aufgezählt. Lesen Sie die Beschreibungen und finden Sie die entsprechenden Begriffe, die den Merkmalen entsprechen.

*1. Kooperatives und soziales Lernen. 2. Selbstorganisation und Selbstverantwortung. 3. Orientierung an Interessen der Beteiligten. 4. zielgerichtete Situationsbezug. 5. Ganzheitlichkeit. 6. Projektplanung. 7. Produktorientierung*

Merkmal 1: \_\_\_\_\_

Ein entscheidendes Merkmal von Projektarbeit ist, dass der gewählte zu bearbeitende Gegenstand ein Problem oder eine Aufgabe aus dem „wirklichen Leben“ ist. Dies bedeutet, dass das Thema weder an eine Fachwissenschaft noch an ein Schulfach gebunden sein muss, sondern ein direkter Situationsbezug zu alltagsnahen Inhalten vorhanden sein muss. Ziel ist, dass die Schüler ihr theoretisches Wissen praktisch umsetzen, ausprobieren, überprüfen und somit erweitern und vertiefen können. Konkret im Fremdsprachenunterricht bedeutet das, dass durch den hergestellten Bezug zur Außenwelt die Einheit von Sprache, Handlung und Situation für den Lerner konkret erfahrbar wird.

Merkmal 2: \_\_\_\_\_

Besonders in der Phase der Themenfindung besteht bei dieser Lernform zwischen Lehrer und Schüler eine enge Zusammenarbeit. Jeder Schüler darf seine Wünsche, Bedenken und Ablehnungen äußern, um am Ende eine gemeinsame Entscheidung zu treffen. Diese Möglichkeit bietet den Schülern somit eine intensive Mitbestimmung am Gesamtvorhaben. Oft jedoch sind die Interessen der Schüler nicht sofort vorhanden sondern entwickeln sich erst aus dem Projekt heraus, was genauso positiv zu bewerten ist. Während der gemeinsamen Planung und Ausführung des Projektes liefert der Lehrer den Lernern zusätzlich zu ihren bisher vorhandenen Sprachkenntnissen diejenigen sprachlichen Mittel, die zur Bewältigung der von den Schülern gewählten Aufgaben notwendig sind.

Merkmal 3: \_\_\_\_\_

Weiterhin zeichnet sich Projektarbeit durch die selbstständige Recherche, Planung und Ausführung der Schüler aus. Der Lehrer dient ihnen beim Durchführen des Projektes als Berater und Moderator und unterstützt die Lerner dabei, sich arbeitsmethodische Kompetenzen anzueignen.

Merkmal 4: \_\_\_\_\_

Die Arbeit an einem Projekt hat immer ein konkretes Ziel vor Augen. Bei Projektarbeit im Unterricht soll durch die Mitbestimmung der Schüler erreicht werden, dass die vorerst gesetzten Lehrziele auch zu Lernzielen der Schüler werden. Im Fremdsprachenunterricht sollte das angestrebte Ziel immer auch die Verwendung der Sprache in kommunikativer authentischer Form ermöglichen und die Gelegenheit zur Entdeckung von Fremden und Neuen bieten.

Merkmal 5: \_\_\_\_\_

Ein Projekt endet in der Regel mit der Fertigstellung eines selbst erstellten Produktes, das über das Klassenzimmer hinaus präsentiert werden kann. Dies dient zum einen der Widerspiegelung des gesamten Prozesses und zum anderen der Selbstüberprüfung der geleisteten Arbeit. Der Vielfalt der möglichen Produkte sind dabei wenig Grenzen gesetzt.

Merkmal 6: \_\_\_\_\_

Unter Ganzheitlichkeit versteht man die Zusammenarbeit von Schüler und Lehrer unter Einbeziehung möglichst aller Sinne. Wissen und Sprache soll nicht nur theoretisch sondern praktisch, intensiv und emotional erlebt werden. Ziel dabei ist vor allem nachhaltiges Lernen und tief greifendes Verstehen von Wirklichkeit, durch den Einsatz von „Kopf, Herz und Hand“ (vgl. Wicke 1997, S. 113).

Merkmal 7: \_\_\_\_\_

Die Tatsache, dass Schüler und Lehrer zielgerichtet auf eine Sache hinarbeiten, führt zu einer Verbundenheit und Angewiesenheit aufeinander. Folglich sind Rücksichtnahme, Kommunikation, Interaktion, Abstimmung und kollegiale Zusammenarbeit unumgänglich. Jeder Schüler ist aufgefordert, sich im sozialen Umgang zu schulen und sich Notwendigkeit und möglichen Erfolg einer

kollegialen Zusammenarbeit vor Augen zu führen. Auch der Lehrer ist vor die Aufgabe gestellt, demokratische Verkehrsformen anstelle von traditionellen Unterrichtsritualen zu ermöglichen.

#### 4. Überlegen Sie sich, was Projektarbeit im Fremdsprachenunterricht beinhalten kann?

Durch den schnellen Wandel in unserer heutigen Bildungs- und Informationsgesellschaft ist es, um beruflich erfolgreich zu sein, entscheidender denn je geworden, vorbereitende Qualifikationen während der Ausbildung zu gewinnen. Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Flexibilität, Zielstrebigkeit, Organisationstalent und Teamfähigkeit gelten in vielen Berufszweigen als Voraussetzung.

Der kompetente Umgang mit der fremden Sprache und das Fördern der Eigenschaften wie Kooperationsfähigkeit, Medienkompetenz und Selbstverantwortung müssen vom heutigen Fremdsprachenunterricht als Lernziele verstanden werden. Eine Möglichkeit, eine fremde Sprache und die oben erwähnten Eigenschaften zu verbinden, bietet sich mit dem Einsatz von Projektarbeit im Unterricht.

Vielerorts liegt der Fokus im Fremdspracheunterricht immer noch auf dem „Pauken“ von grammatischen Regeln, dem isolierten Training der einzelnen Fertigkeiten und auf der Übung einer korrekten Aussprache. Dabei ist doch spätestens seit der Entwicklung des kommunikativen Ansatzes bekannt, dass Fremdsprachenunterricht in erster Linie darauf abzielen sollte, dass das im Unterricht gelernte sprachliche Wissen schnell und zuverlässig von den Lernenden in Kommunikationssituationen des Alltags angewendet werden kann (vgl. Neuner, 1993, S. 88). Die Lerner müssen spüren, dass sie mit dem gelernten Wissen in der realen Welt etwas erreichen können. Sie müssen die Möglichkeit bekommen, mit der fremden Sprache selbst aktiv zu werden, um zu verstehen, dass sie für sich selbst lernen und entdecken, dass Lernen auch Spaß machen kann. Um dieses zu erreichen, bietet Projektarbeit im Unterricht viele Möglichkeiten. Durch die

gemeinsame Planung und Durchführung des Projektes durch die Schüler wird innerhalb des Prozesses der Umgang mit der fremden Sprache in authentischen Situationen trainiert, was gerade für Lerner, die sich weit entfernt vom Zielsprachenland befinden, besonders wertvoll ist. Die Projektarbeit kommt im Unterricht nur vereinzelt zum Einsatz, weil viele Lehrer der Meinung, dass man Projektarbeit gerade im Fremdsprachenunterricht erst einsetzen kann, wenn die Lerner bereits ein fundiertes Wissen in Grammatik und Wortschatz in der fremden Sprache erreicht haben. Aber wichtig ist, dass der Lerner schon frühzeitig mit dem Fremden in Berührung gebracht wird.

5. Überlegen Sie wie könnten Sie Projektarbeit im Bereich Deutsch als Fremdsprache einsetzen.

6. Machen Sie Ihre Vorschläge zu schulischen Projekten zu einem der Themen: „Wie frühstückt man in Europa?“, „Feste feiern“ oder entscheiden Sie sich für Ihr eigenes Projekt.

7. In der Didaktik des Fremdsprachenunterrichts gibt es folgende Begriffe:

Interkultureller Ansatz, interkulturelle Kompetenz, interkulturelles Lernen

Informieren Sie sich in der Fachliteratur, was man unter diesen Begriffen versteht.

8. Lesen Sie einen Auszug aus einer theoretischen Quelle und antworten sie auf die Frage: An welchen Bereichen orientiert sich der interkulturelle Ansatz? Wie wird hier interkulturelle Kompetenz erklärt?

In einem effektiven Fremdsprachenunterricht ist Methodenvielfalt üblich. Die Vielfalt bezieht sich jedoch nicht nur auf die Methoden, sondern erfasst zum einen mehrere sprachliche Varietäten und zum anderen eine kulturelle Vielfalt. Im Interkulturellen Ansatz geht man davon aus, dass die Lerner Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Ausgangs- und Zielkultur entdecken und verstehen. Ausgangspunkt des Interkulturellen Ansatzes ist, dass das Erlernen einer Fremdsprache stets mit interkulturellem Lernen verbunden ist. Das Lernziel ist die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz, also die Fähigkeit mit Angehörigen der zielsprachigen Kulturen effektiv und angemessen zu interagieren. Der Lerner

entwickelt ein Verständnis für die Andersartigkeit der Welt der Zielsprachenländer. Schlüsselwörter sind dabei Eigen- und Fremdverstehen, Toleranz, Rücksichtnahme auf andere Kulturen.

Der Interkulturelle Ansatz ist inhaltsorientiert, denn die Themen und Texte orientieren sich an Landeskunde und an dem Kulturvergleich. Der Kulturbegriff wird hier weitgefasst und beinhaltet nicht nur die „hohe“ Kultur, sondern auch das Alltagsleben. Literatur kommt in diesem Konzept wieder in die Lehrwerke. Darüber hinaus wird die bekannte eigene Welt mit der Welt der Zielsprachenländer verglichen. Dabei tauchen u.a. folgende Fragen auf: Welche Themen kann man anschneiden, wenn man jemanden kennenlernt und welche nicht? Wen spricht man mit Sie und wen mit du an? Wie direkt oder indirekt wird in einer Sprache bzw. soziokulturellen Gemeinschaft kommuniziert? Was wird als höflich oder unhöflich empfunden?

9. Welche Strukturmerkmale werden im Rahmen des Interkulturellen Ansatzes thematisiert? Definieren Sie diese Merkmale:

Merkmale	Definition
Kultursensitive Wörter und Ausdrücke Denken (induktiv, deduktiv, analog)	
Wahrnehmung	
Zeiterleben, Raumerleben	
nichtverbale Kommunikation	
Wertorientierung	
Verhaltensmuster: Sitten, Normen, Rollen	
soziale Gruppierungen und Beziehungen	
Direktheit oder Indirektheit in der Kommunikation etc.	

10. Nennen Sie Teilziele des interkulturellen Lernens. Surfen Sie im Internet und erweitern Sie die Informationen:

Interkulturelles Lernen bezeichnet eine Form des sozialen Lernens mit dem Ziel der interkulturellen Kompetenz. Als Teilziele des interkulturellen Lernens bzw. Komponenten der interkulturellen Kompetenz gelten:

- bewusster und kritischer Umgang mit Stereotypen
- Aufbau von Akzeptanz für andere Kulturen
- Überwindung von Ethnozentrismus
- Verständnis der eigenen Kulturverhaftung und Enkulturation
- Fremdverstehen.

11. Welche Methode liegt dem interkulturellen Lernen zu Grunde und welche Trainingstypen unterscheidet man?

Die Methode des interkulturellen Lernens ist das interkulturelle Training. Interkulturelle Trainings sollen die Fähigkeit der Teilnehmer zur sozialen Interaktion mit Angehörigen anderer Kulturen verbessern. Man unterscheidet heute vier Trainingstypen mit den im Folgenden näher beschriebenen Inhalten und Methoden.

***Anpassungskonflikte durch interkulturelles Lernen***

Wo Angehörige verschiedener Kulturkreise aufeinandertreffen, kann es leicht zu interkulturellen Meinungsverschiedenheiten und Konflikten kommen. Ein interkulturelles Training kann die Lernenden in die Lage versetzen, sich auf mögliche Konfliktpunkte und Kommunikationsunterschiede vorzubereiten. Doch die Anpassung durch derartige Trainings kann ihrerseits auch Grund für interkulturelle Missverständnisse sein. Die Hauptursachen liegen in der Überanpassung der Lernenden:

***Hyperkorrektur***

Eine Überanpassung liegt dann vor, wenn sich die eine Partei des interkulturellen Austausches übertrieben stark an die Gegenseite anpasst. Dies kann Befremden und sogar Belustigung hervorrufen. Beispielsweise lässt sich

beobachten, dass sich Angehörige der europäischen Kultur im Kontakt mit asiatischen Kulturvertretern übermäßig höflich verhalten, obwohl dies nicht mehr zeitgemäß oder nur in bestimmten Situationen üblich ist. Dies kann auf der asiatischen Seite als Anbiederei empfunden werden. Somit würde das unangemessene Anpassungsverhalten nicht das gewünschte gegenseitige Verständnis erreichen, sondern gegenteilig zu Entfremdung führen.

### ***Kontrakorrektur***

Gegenläufige Korrekturen durch interkulturelles Lernen liegen dann vor, wenn sich beide Seiten des interkulturellen Austausches (zu stark) an das Gegenüber anpassen. Im eben genannten Fall des europäisch-chinesische Austauschs ist es denkbar, dass sich etwa eine Chinesin besonders direkt ausdrückt, um sich an die deutsche Gesprächskultur anzupassen, wohingegen die Deutsche sich sehr höflich verhält, um sich der chinesischen Seite anzugleichen. Hierdurch könnte ebenfalls eine Konfliktsituation entstehen, obwohl auf beiden Seiten versucht wurde, sich positiv anzupassen.

12. Überlegen Sie, welche Möglichkeiten das Internet dem interkulturellen Lernen im Fremdsprachenunterricht eröffnet. Schlagen Sie E-Mail-Projekte für deutsche und ausländische Studierende, die ihnen helfen, andere Kulturen besser kennen zu lernen.

13. Stellen Sie ein Glossar zum Thema „Aktuelles in der Fremdsprachendidaktik“ auf.

## **Redeformeln**

Redemittel: Wie führt man eine Diskussion?

*Achten Sie auf die Redemittel, die man braucht, um bestimmte Intentionen auszudrücken.*

*Intentionen*

*Redemittel*

### **Das Gespräch eröffnen**

*Im Grunde geht es um eine Frage: ...*

Also, es geht hier um Folgendes: ...

Ich würde gerne etwas dazu sagen: ...

Darf ich dazu etwas sagen: ...

Ich bin der Meinung, dass ...

Ich denke, dass ...

Ich bin davon überzeugt, dass ...

### **Etwas richtig stellen**

Sie sehen die Sache nicht ganz richtig.

Also, so kann man das nicht sagen.

Vielleicht habe ich mich nicht klar ausgedrückt.

Dazu kommt der Vorteil, ...

Wir dürfen außerdem nicht vergessen, dass ....

Ein weiterer wichtiger Punkt ist ...

Ich finde das Argument, ..., nicht überzeugend.

### **Vorschläge machen**

Was hältst du/haltet Ihr davon, dass...

Ich hätte noch einen Vorschlag: ...

Vielleicht könnte man auch ...

### **Auf den Partner eingehen**

Das ist eine gute Idee:

Zusätzlich könnte man auch ...

Wenn ich dich/euch richtig verstehe, würdest du/  
würdet ihr ...

### **Zweifel ausdrücken**

Also, ich bezweifle, dass ...

Ich glaube, dass ...

Wir sollten jetzt langsam zum Ende kommen.

Also, ich muss sagen, Sie haben mich (nicht) überzeugt.

### Meinung äußern

Ja, ich bin auch der Meinung, ...

Ja, ich finde auch, dass ...

Nein, ich denke nicht, dass ...

Also, ich glaube nicht, ...

Ich habe mich noch nie mit dieser Frage beschäftigt.

### Zweifel ausdrücken

Ich zweifle daran, dass ...

Ich möchte bezweifeln, dass ...

Ich bin mir nicht sicher, dass ...

Es ist die Frage, ob ...

Meines Erachtens müsste noch geklärt werden, ob ...

Ich habe doch gewisse Zweifel daran, dass ...

Ich bin dessen nicht sicher, weil ...

### Ablehnung ausdrücken

Ich bin anderer Meinung

Ich bin nicht dieser Auffassung.

Ich bin mit dieser Behauptung nicht einverstanden.

Diese Auffassung kann ich nicht teilen, denn ...

Ich muss diesen Standpunkt ablehnen, denn ...

Es stimmt einfach nicht, dass ....

### Schlussfolgernde Aussage

Aus ... ergibt sich folgendes: ...

Also muss ich schlussfolgern ....

Aus dieser Feststellung kann man die Schlussfolgerung ziehen ...

Das hängt damit zusammen, dass ...

Das erklärt sich daraus, dass ...

Daraus ist zu schlussfolgern, dass ...

Aus ... lässt sich schlussfolgern , dass ...

## Inhaltsverzeichnis

Введение	3
Teil 1: Die Werte der modernen Gesellschaft	4
Teil 2: Jugend in der heutigen Welt	14
Teil 3:..Schule von heute	22
Teil 4: Was macht einen guten Lehrer aus?	41
Teil 5: Pädagogik im Ausland: Inklusion	47
Teil 6: Aktuelles in der Fremdsprachendidaktik	64
Redeformeln	72
Inhaltsverzeichnis	74
Literaturverzeichnis	75

## Literaturverzeichnis

1. Apel, Hans Jürgen / Knoll, Michael: Aus Projekten lernen. Grundlegung und Anregungen. München: Oldenburg 2001
2. Binder, Susanne: Interkulturelles Lernen aus ethnologischer Perspektive. Konzepte, Ansichten und Praxisbeispiele aus Österreich und den Niederlanden. Lit, 2004
3. Frohwein, Doreen: Projektarbeit im DaF-Unterricht. Jena, 2006
4. Folke, Werner: Vom Wert der Werte. Die Tauglichkeit des Wertbegriffs als Orientierung gebende Kategorie menschlicher Lebensführung. Eine Studie aus evangelischer Perspektive, Münster u.a. (Lit-Verlag) 2001
5. Heiser, Jan Christoph: Interkulturelles Lernen. Eine pädagogische Grundlegung. Königshausen & Neumann, 2013
6. Kumbruck, Christel, Derboven, Wibke: Interkulturelles Training. 2. Auflage. Springer, Heidelberg 2009
7. Neuner Gerhard Hans Hunfeld: Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Langenscheidt 1993
8. Richter, Tobias (Hrsg.): Pädagogischer Auftrag und Unterrichtsziele - vom Lehrplan der Waldorfschule. Freies Geistesleben, Stuttgart 2003
9. Thomas, Alexander u. a.: Training interkultureller Kompetenz. In: Niels Bergemann, Andreas 9. L. J. Sourisseaux: Interkulturelles Management. Springer, Berlin 1996
10. Wicke, Rainer E./Wicke, Mariele: Projektorientiertes Lernen im Deutsch-als-Fremdspracheunterricht. In: Der deutsche Lehrer im Ausland, 2002  
<https://www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html>  
<http://www.eduhi.at/projektleitfaden/entsteh/ideen/htm>  
<http://www.familie-und-tipps.de/Kinder/Schule/Schulformen/Internate.html>  
<https://www.hueber.de/wiki-99-stichwoerter/index.php/Projektunterricht>  
<http://inklusionsfakten.de/>  
[http://www.istokaudio.com/special/articles\\_for\\_specialists\\_in\\_t/detail.php?ID=578](http://www.istokaudio.com/special/articles_for_specialists_in_t/detail.php?ID=578)  
<http://mysliwiec.livejournal.com/1958966.html>  
<http://www.shell.de/aboutshell/media-centre/news-and-media-releases/2015/shell-jugendstudie.html>  
<http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/lehrer-welche-eigenschaften-braucht-ein-guter-paedagoge-a-995973.html>  
<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/321901/umfrage/umfrage-unter-jungen-erwachsenen-zu-den-wichtigsten-dingen-im-leben/>  
[https://www.stichwoerter/index.php/Methoden\\_des\\_Fremdsprachenunterrichts](https://www.stichwoerter/index.php/Methoden_des_Fremdsprachenunterrichts)  
<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/AusSchulen/Interviews/Bei-der-Inklusion-sind-alle-Kinder-willkommen/index.html>  
<http://www.urbia.de/archiv/forum/th-4441693/inklusion-pro-oder-contra-inklusion-ja-aber-richtig.html>  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Waldorfschule>

**Ольга Николаевна Русецкая,**  
*доцент кафедры перевода и межкультурной коммуникации АмГУ,*  
*канд. пед. наук*

**Образование в современном обществе. Учебно-методическое пособие**

---

Заказ 695.